Classische

Theater-Bibliothek

Ungely

Von Sieben d. Bäßlichste

Fest d. Handwerker

Reise auf gemeinschaftl. Kosten

Babo

Otto v. Wittelsbach

Beaumarchais

Barbier v. Sevilla Hochzeit d. Figaro

Calderon

Leben ein Traum

Cumberland Dumas

Eurysites

Der Cyklop

8°
1962
097
Ex Dresden
R 5

SLUB
Wir führen Wissen.

HfBK Dresden - Bibliothek
00632959

Buch Nr. 62/97 I

Dieses Buch ist zurückzugeben bis zum:

21.05.79		

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Reise

auf gemeinschaftliche Kosten.

Komisches Gemälde in fünf Aufzügen.

Nach dem Französischen

von

Louis Angely.

Stuttgart.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

(Carl Hoffmann.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Einleitung.

Ein Herr Liborius in Berlin, vormals Materialist (im Materialwaarensinne) en gros, jetzt privatisirender Vermögensgenießer, hatte nach mehreren Fehlnächten besonders gut geschlafen und geträumt. Zeitiger und rascher als sonst entstieg er dem Lager, und pilgerte pfeifend und pantoffelrutschend nach dem Wetterglas in's Nebenzimmer. Welche Veränderung! Hatte der Barometer seit langer Zeit (und wie lang wird sie einem der zum Vergnügen in's Bad reisen möchte!), hatte der Tyrann beharrlich in Wasserbejahung sein Haupt gesenkt, so warf er es jetzt in Wasserverneinung hochwillig zurück, und Herr Liborius machte ihm unwillkürlich die Geberde voll freudiger Verwunderung nach, so daß ihm die Nachtmütze davonflog. Sofort wurde ein kühner Entschluß gefaßt. Der Schlafrockträger langt nach Feder und Papier, und schreibt frischweg (Styl ist ihm Spiel) eine Anzeige für das Intelligenzblatt, um einen Reisegefährten auf gemeinschaftliche Kosten in's Dobberaner Seebad hin und zurück zu suchen. Warum sollte das Inserat in der großen Hauptstadt nicht wirken? und wer weiß was für interessante Dinge sich daraus entwickeln können?

Beides traf zu; denn da Herr Liborius als ein timider Fünfziger von guter Moral bekannt ist, so meldet sich, ohne ein Bedenken tragen zu müssen, Frau Commerzienrath Baldini, eine junge Wittwe von 30 Jahren, als Mitreisende. Der Vertrag wird stehenden Fußes abgeschlossen, der Reisemorgen bricht an, und wie nun Herr Liborius im eignen Gefährt mit seiner Gefährtin fährt, damit beschäftigt sich

das lustige Stück. Man wird also hier eine Nahrung für Geist und Gemüth, für Empfindung und Phantasie weder suchen noch finden, aber „etwas zum Lachen", zum Sichgehenlassen, und dieses Bedürfniß verlangt auch zu Zeiten Befriedigung.

Daß Angely die wirkenden Mittel und Mittelchen gut berechnet, zeigt sich schon an scheinbaren Kleinigkeiten. Zum Beispiel läßt er den Holzhauer Knaust im 3. Auftritt des 4. Akts niesen, nicht um des augenblicklichen Schreckspasses willen, sondern damit sein nachheriges Niesen hinter der Scene die richtige Wirkung mache. Aehnlich ist es mit dem Geist im Hamlet, der sich vorher dem Horatio oder vielmehr den Zuschauern zeigen muß, damit er drauf dem Prinzen mit der rechten Wirkung erscheine. Auch läßt sich an Goethe denken, wie er nach Vollendung seiner „Novelle" noch das Löwenbrüllen in der Menagerie anbringt, damit der Wüstenkönig nachher, wenn er der Flöte des kleinen Orpheus gehorcht, seine Furchtbarkeit ahnen lasse.

Durch geschickte Verarbeitung des französischen Vaudevilles zur Berliner Posse hat einst Angely dem aufstrebenden Königstädter Theater, an dessen Blüthe sich die Erinnerung des älteren Berliners so gerne noch berauscht, erkleckliche Dienste geleistet. Seit den zwanziger Jahren wurde an der Spree die Gattung des gröberen Lustspiels und der einheimischen Posse mit besonderer Vorliebe gepflegt und sie beherrscht auch heute, obwohl ausgeartet, eine Anzahl von Bühnen, welche sich direkter Volksthümlichkeit weihen. Wenn diese Quelle des Vergnügens versiegen sollte, dann — würde Liborius und die Seinen ausrufen: dann hört Allens auf!

Personen.

Herr Liborius.
Brennicke, sein alter Kammerdiener.
Commerzienräthin Baldini, junge Wittwe von dreißig Jahren.
Susanne, ihre Kammerfrau.
Heinrich, ihr Bedienter.
Jette, ihr Stubenmädchen.
Herr von Sonnenwald.
Die Gastwirthin zu Oranienburg.
Lene, Hausjungfer.
Hans, Kellner.
Die Wirthin zu Sachsenhausen.
Grützmacher, Revierjäger.
Vier andere Jäger.
Knaust, } Holzhauer.
Schramm, }
Dörthe, Knaust's Frau.
Zwei Postillone.
Holzhauer.
Ein Bedienter des Herrn von Sonnenwald.

(Der erste Aufzug spielt in Berlin, der zweite in Oranienburg, der dritte in Sachsenhausen, der vierte im Nassenheider Forst, der fünfte in Löwenberg.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Erster Aufzug.

(Ein elegantes Zimmer bei Madame Baldini. Hier und da stehen noch Schachteln und Cartons.)

Erster Auftritt.

(Commerzienräthin Baldini in Reisekleidern auf der Bühne. Susanne tritt durch die Mittelthür ein. Dann Heinrich und Jette.)

Susanne (ist wohlbeleibt und bequem). Fra' Commerzienräthin, der Reisewagen ist vor der Thüre.

Baldini. So laß Alles aufpacken, und sieh nach, daß nichts vergessen wird.

Susanne (ruft). Heindrich! Jette! Der Wagen ist da! Fix, die Sachen 'runter!

Heinrich und Jette (erscheinen und tragen die Schachteln und Cartons hinaus).

Baldini. Ist mein Reisegefährte mitgekommen?

Susanne. Ne, Fra' Commerzienräthin.

Baldini. Sieb Acht, er wird uns warten lassen.

Susanne. Fra' Commerzienräthin sind ja sehr auf die Abreise erpicht.

Baldini. Mein Bruder, der Stadtjustizrath, ist auf Commission vier Monate lang abwesend; ohne ihn kann ich nicht gut Gesellschaften geben und besuchen; ich ennuyire mich also in unserm tristen Berlin, und die Reise nach Dobberan wird mir sehr wohl thun. Der Doktor behauptet, das Seebad werde mir alle Frische wiedergeben.

Susanne. Das hat's Seebad nicht nöthig; — Fra' Commerzienräthin haben ihre Frische noch jar nich verloren.

Baldini. I nun — allerdings — ich sehe noch passabel aus — zu Zeiten — wenn ich gut geschlafen habe — aber die Bälle dieses Winters haben mich zu stark angegriffen — ich bedarf einer Restauration.

Susanne. Werden Sie mich denn mit in die See nehmen, Fra' Commerzienräthin?

Baldini. Ja wohl, liebe Susanne; das Baden wird dir ebenfalls sehr zuträglich sein.

Susanne. Nu, das gebe Gott! Denn ich falle alle Tage mehr ab — und vielleicht verliere ich meinen Reffmatismus dadurch?

Baldini. Das Seebad hilft für Alles.

Susanne. Ich hätte doch kaum geglaubt, daß Fra' Commerzienräthin sich zu der Reise entschließen würden — Sie sind Berlin eegentlich jar zu jut.

Baldini. Was mich am meisten dazu bewog, war die schöne Gelegenheit, die sich mir bot. Herr Liborius, den ich oberflächlich kenne, ließ im Intelligenzblatte bekannt machen, daß er einen Reisegefährten auf gemeinschaftliche Kosten nach Dobberan hin und zurück suche; ich meldete mich, unser Vertrag ward schnell geschlossen, und ich schmeichle mir, eine sehr angenehme Reise zu machen.

Susanne. Will dieser Herr auch seine Frische im Bade wieder holen?

Baldini. O nein, denn er genießt der festesten Gesundheit. Herr Liborius war — streng genommen — nur ein

Materialist — ein Colonialwaarenhändler, der Oel, Talg u. s. w. en gros verkaufte und sich dabei bereicherte.

Susanne. Das will ich wohl glauben. Bei Talg und Oel kann man schon fett werden.

Baldini. Jetzt — von den Geschäften ganz zurückgezogen — glaubt er in's Bad gehen zu müssen, weil alle reiche Leute sich diesen Genuß verschaffen. Der gute Mann giebt sich dadurch allerdings ein Ridicüle, allein ich profitire von seiner Manie. Es giebt so viele Leute, die, ohne ihr Ridicüle, zu gar nichts auf der Welt gut wären.

Susanne. Da haben Fra' Commerzienräthin wohl Recht, obgleich ich nich begreife, wie eine Mannsperson mit einem Ridicüle gehen kann — allein aber fürchten Fra' Commerzienräthin nicht das Gerede von Ihren Verwandten und Bekannten? — Alleine zu reisen mit einem einzelnen Herrn!

Baldini. Hahahaha! Herr Liborius ist ein Funfziger, durch seine Moralität und Gutmüthigkeit allgemein bekannt — da müssen alle Lästerzungen schweigen. Und übrigens, bist du denn nicht bei mir, Susanne?

Susanne. Das ist gewiß, und wie dem Herrn seine Moralität, so sind auch meine Grundsätze allgemein bekannt. Man nennt mich überall die keusche Susanne. Fra' Commerzienräthin sind noch jung und schön und können ein fühlendes Herz gewiß noch sehr entflammen; allein haben Sie keine Bange, wenn quantsweise ein zudringlicher Liebesjott Ihnen zu nahe kommen wollte, so stelle ich mich an Ihrer Seite und jraule ihn fort!

Baldini (lacht). Ich danke dir, Susanne. Uebrigens sieht man im großen Leben täglich dergleichen Reisen. Die kleine Baronin Mergy ist — um ihrem Mann nach St. Petersburg zu folgen, mit einem Legationssekretär auf gemeinschaftliche Kosten dahin gereist, und kein Mensch hat ein Aergerniß daran genommen — nicht einmal ihr Mann. Ich habe obendrein noch das Glück, Wittwe zu sein.

Susanne (aushorchend). Und — Fra' Commerzienräthin — doch eegentlich halb und halb noch Braut!

Baldini (seufzend). Ach, damit hat es noch gute Wege.

Susanne. Na, hat denn der Herr von Sonnenwald nicht um Ihnen angehalten?

Baldini. Allerdings — und ich habe ihm auch Hoffnung gemacht — aber — seine Vermögensverhältnisse — die Lage, in der er sich befindet — genug — in Dobberan wird sich hoffentlich Alles gestalten.

Susanne. Wie so denn in Dobberan?

Baldini. Nun, dort erwartet mich Sonnenwald!

Susanne. Ach so! — merkst du was! — ja, nun erkläre ich mir Ihre Vorliebe für das Bad — na! mir kann's recht sein. Aber horch! ich glaube, Ihr Reise-Compagnon läßt sich draußen hören.

Baldini. So sieh geschwind nach, Susanne, ob Alles eingepackt ist.

Susanne. Hier ist nichts liegen geblieben.

Baldini. Ist auch aus meinem Zimmer nichts vergessen worden?

Susanne. Das sollt' ich nicht denken.

Baldini. Ueberzeuge dich.

Susanne. Wenn's schlechterdings sein muß! (Langsam ab in die rechte Seitenthür.)

Zweiter Auftritt.

(Herr Liborius. Commerzienräthin Baldini. Zuletzt Heinrich, dann Jette.)

Liborius. Nun, schöne Dame? sind wir klar?

Baldini. Endlich, endlich, mein Herr! Wissen Sie wohl, daß es nicht schön ist, Damen warten zu lassen?

Liborius. Oh, bitte tausendmal um

Excüse! Kann ein Mann sich so weit vergessen, eine Dame warten zu lassen, dann hört Allens auf! Aber — (Er zieht die Uhr heraus.) Ich bin sieben Minuten vor der verabredeten Zeit hier, also —

Baldini. Ich bin seit fünf Uhr schon auf den Beinen.

Liborius. Herrlich, herrlich! Ich sehe mit großem Vergnügen, daß Sie eine treffliche Reisegefährtin sein werden.

Baldini. Ach, mein Herr, Sie sollen sich wundern; auf Reisen bin ich kein zimperliches Dämchen — ich bin ein Mann, ein wahrer Mann!

Liborius. Desto besser, desto besser! Denn ich — wie Sie mich hier sehen, ich bin auf Reisen eine Frau, eine wahre Frau!

Baldini. Wie das?

Liborius. Hinsichtlich der Neugierde; hehehe! — Verzeihung, für das kleine Epigramm, schöne Dame! Spaß muß getrieben werden, sonst hört Allens auf! Uebrigens ist es wahr, auf Reisen bin ich entsetzlich neugierig, will Alles sehen, Alles wissen, Alles untersuchen. — Was ist das für ein Berg? — wie heißt dieses Dorf? — wem gehört dieser Wald? — und dieses Schloß? — und dieser See? — genug Allens! — ich bin einmal nicht anders! Kann man sich auf Reisen keine geographischen Kenntnisse erwerben, so hört Allens auf. Auch kann ich mich deßhalb nie entschließen, mit der Schnellpost zu reisen. Man gehört sich nicht selbst an auf der Schnellpost, man ist ein Sklave des Schirrmeisters.

Baldini. Damen können nun vollends gar nicht mit dem Eilwagen reisen. Denn wen trifft man darin? Weinreisende, Virtuosen, Studenten —

Liborius. Und Juden; gestern stiegen drei aus, mit solchen langen Bärten! Da hört Allens auf. Einmal hab' ich's versucht, aber kommt mir nicht wieder! — Ich hatte einen Mittelplatz rückwärts, Nummer sechs, rechts neben mir einen dicken Oekonomen, links einen Caviar-Russen; der Eine roch nach Juchten, der Andere nach veredelter Wolle. Und nun das Geärtere, das Getreibe, das Gejage! Man will Kaffee trinken, Mittag essen, einen Schluck auf die Lippen nehmen — schnetterdeng, bläst der Schwager los! Man verbrennt sich die Zunge am heißen Kaffee, der obligate Kälberbratenknochen bleibt Einem im Halse stecken, und der Pomeranzen kommt in die unrechte Kehle — fort muß man! Da bleibt in der Hast ein Handschuh liegen, dort ein Regenschirm, hier vergißt man ein Schnupftuch, dort einen Stock — dann im Wagen die Hitze, im Cabriolet der Staub, der Tag ohne Leibesnahrung, die Nacht ohne Schlaf, hier ein Stoß in die Rippen, dort ein Tritt auf den Fuß — da hört Allens auf! — Nein, da lobe ich mir einen eigenen Wagen und Extrapost, da kann man doch mit Vergnügen reisen.

Baldini. Ihre Chaise soll vortrefflich sein?

Liborius. Exquisit! Reise-Chaise und Stadtwagen in einer Person; ich habe sie expreß dazu bauen lassen; nichts fehlt daran, nichts. Ich liebe meine Bequemlichkeit, warum? — Ich bin reich, und wenn man reich ist, wäre man ein Narr, sich nicht alles Mögliche zu gute thun zu wollen. Dabei bin ich Junggeselle, und habe sogar das Glück, keinen Neffen zu haben — nein, der Himmel hat mir nur eine Nichte gegeben, und die machen keine Schulden — mit Ausnahme immer — aber meine macht keine, sonst hörte Allens auf. Aber dem Postillon wird die Zeit lang werden. Ist's gefällig, so können wir reisen.

Baldini. Sie sehen ja, ich warte auf Sie. — Vergessen Sie unsere Verabredung nicht! Sie machen unterweges alle Auslagen, in Dobberan berechnen wir uns. Jeder die Hälfte.

Liborius. Auf gemeinschaftliche Kosten, versteht sich, schöne Dame! Ist ja förmlich unter uns abgemacht.

Baldini (ruft). Heinrich!

Heinrich (tritt ein). Frau Commerzienräthin!

Baldini. Wo ist Jette?

Heinrich. Sie ordnet Alles im Wagen.

Baldini. Sie soll heraufkommen! Und — Heinrich! — nimm meinen Nachtsack aus meinem Zimmer und trage ihn in den Wagen.

Heinrich. Zu Befehl, Frau Commerzienräthin! (Ab.)

Baldini. Sie werden wohl gefälligst meinen Nachtsack unter Ihre Füße nehmen?

Liborius. Bitte — ich habe schon den meinigen.

Baldini. Nun, so legen Sie einen auf den andern. Ihr Wagen ist ja groß?

Liborius. Sehr groß. — Ihre werthe Kammerfrau wird mit meinem Brennicke auf dem Bock sitzen.

Baldini. Was? Susanne auf dem Bock? — Sie würde Ihnen ein schönes Gesicht machen, wenn sie das hörte.

Liborius (erschrocken). Sie wollen sie mit in den Wagen nehmen?

Baldini. Nun, das versteht sich.

Liborius. So? — Allerdings — wenn Sie es wünschen.

Baldini. O, Sie scheinen meine Susanne nicht zu kennen? —

Liborius. Habe nicht die Ehre — nur — kommt es mir vor — als ob sie ziemlich corpulenter Natur wäre?

Baldini. Beim ersten Anblick sieht es allerdings so aus, aber wenn sie erst im Wagen sitzt, bemerkt man das gar nicht.

Liborius. Das ist möglich — denn die Perspektive — im Wagen — da hört Allens auf. — Wenn Ihnen nun aber gefällig wäre — wollen wir absegeln — denn wir müssen doch in Gransee übernachten?

Baldini. In Gransee? Und warum?

Liborius. Ei, um nicht zu lange unterwegs zu bleiben.

Baldini. Wozu die Eile? Einen Tag mehr oder weniger — darauf kommt's nicht an.

Liborius. Wenn Sie's durchaus wünschen!

Jette (tritt durch die Mitte ein).

Baldini. Nun, Jette endlich! Wo ist Heinrich?

Jette. Unten beim Wagen, Fra' Commerzienräthin.

Baldini. Ei was — er soll heraufkommen; die Verhaltungsregeln, die ich dir geben will, betreffen ihn ebenfalls.

Jette. Gleich, Fra' Commerzienräthin! (Ab.)

Baldini. Mein werther Herr Liborius, Sie haben wohl die Güte, diesen Shawl zu nehmen — und diesen Sonnenschirm — dieses Parapluie — und dieses Nähkästchen.

Liborius. Mit dem größten Vergnügen, schöne Dame! (Er wird bepackt.)

Baldini. Hier noch dieses Luftkissen — das Perspektiv —

Liborius. Ich werde dies Alles in's Netz placiren.

Baldini. Warten Sie — die Enveloppe — der Strohhut — die Gummischuhe — und hier der Carton.

Liborius. Bitte gehorsamst, wenn Sie den Carton noch auf diesen babylonischen Thurm stellen, so bricht er auf der Treppe zusammen — und dann hört Allens auf. (Er balancirt sich nach der Thür.)

Baldini. Nun, so kann ihn Heinrich holen.

Liborius (im Abgehen). Beste Dame, lassen Sie mich ja nicht lange warten, denn in Gransee müssen wir übernachten; wenn wir nicht in Gransee übernachten können, so hört Allens auf! (Ab.)

Baldini. Ich folge Ihnen sogleich.

Dritter Auftritt.

(Commerzienräthin Baldini. Jette. Heinrich.)

Baldini. Heinrich! Jette! kommt her, Kinder! Ich lasse euch alle meine Schlüssel, und recommandire euch mein

Wohnzimmer. Es muß alle Tage aufgeräumt werden, als ob ich zu Hause wäre.

Heinrich. Fra' Commerzienräthin können sich auf uns perschwadiren.

Baldini. Vorzüglich empfehle ich euch, nie Beide zu gleicher Zeit auszugehen.

Jette. Fra' Commerzienräthin wissen ja woll, daß ich äußerst seltsam aussehe.

Baldini. Und daß meine Kanarienvögel ordentlich gefüttert werden!

Jette. Es soll die lieben Beester nichts nich abjehen, Fra' Commerzienräthin.

Baldini. Und der Peter wird mit der größten Achtung, Zartheit und Sorgfalt gepflegt!

Jette. Der jute Brummkater! wie es den leid thun wird, Fra' Commerzienräthin so lange entbehren zu müssen! (Weinerlich.) Er schnurrt jetzt schon's immer so wehmüthig — Das kommt — (schluchzt) weil er mir schon seit zwei Nächten vor Jram schluchzen hört, daß wir unsre jute Herrschaft auf drei Monate verlieren sollen.

Heinrich (weint auch). Ja, traurig ist es für einen treuen Diener, seine Frau Commerzienräthin nich accompanjiren zu dürfen.

Baldini. Nun, tröstet euch, Kinder! Drei Monate vergehen ja bald.

Jette (schluchzend). Ja, bei Fra' Commerzienräthin, die so jütig sind —

Heinrich (schluchzend). Die die Großmüthigkeit so prakticiren —

Baldini. Schon gut, schon gut! — Jette, du machst eben so viel Pflaumen, Aprikosen und Pfirsiche ein, wie im vorigen Jahre — aber spare hübsch den Zucker — nicht zu süß, hörst du?

Jette (schluchzt). Ich werde 'ne Hand voll bittre Mandeln anthun, Fra' Commerzienräthin.

Baldini. Und gieb auf's Porzellan und auf's Crystall Acht, daß der Peter nichts zerschlägt.

Heinrich (schluchzt). Ich werde ihn dran zu conveniren wissen, Frau Commerzienräthin.

Vierter Auftritt.

(Vorige. Liborius.)

Liborius. Verehrungswürdige Dame, es hat schon zehn Uhr geschlagen.

Baldini. Gleich, gleich! Wo steckt aber die Susanne? Heinrich! Jette! ruft Susanne!

Heinrich und Jette (schreien). Mamsell Susanne! Mamsell Susanne!

Baldini. Aber, werther Herr, rufen Sie doch auch mit!

Liborius (etwas verdrießlich). Wenn Sie es wünschen! (Ruft mit den beiden Andern zugleich.) Mamsell Susanne! Mamsell Susanne! Na, wenn sie nun nicht hört, so hört Allens auf!

Fünfter Auftritt.

(Vorige. Susanne.)

Susanne (tritt ruhig an die Schwelle der Seitenthür). Was ist denn los? Warten Sie nur noch eine kleine fünf Minuten.

Liborius. Wir verlieren aber die kostbarste Zeit.

Baldini. Was hast du denn noch da drinnen zu thun, Susanne?

Susanne. Ich lege die Karten, Fra' Commerzienräthin, um zu sehen, ob unsere Reise glücklich ausschlagen wird.

Liborius. Jetzt legt sie die Karten! Nu, da hört Allens auf.

Susanne. Ich hebe nur noch zweimal ab. (Geht zurück.)

Baldini. Ein wenig Gefälligkeit, mein Herr, ich bitte! Susanne excellirt im Kartenlegen; manchmal sagt sie mir die erstaunlichsten Sachen. Diese Reise hat sie mir auch prophezeit.

Liborius. In der That?

Baldini. Ja. Ich würde in einem Wagen aus Berlin fahren, mit einem schönen schwarzbraunen jungen Menschen. Der schöne schwarzbraune junge Mensch sind Sie —

Liborius. O, Sie belieben zu schmeicheln. Schön? o ja, zur Noth, das geht wohl — jung? — i nun, kein Methusalem bin ich nicht, allein schwarzbraun — da hört Allens auf.

Baldini. Wenn Sie auch jetzt nicht mehr schwarzbraun sind, so wette ich doch, sie waren es einst — Susanne kann sich gar nicht täuschen.

Liborius. Sie täuscht sich dennoch, denn ich war blond, wie Apollo.

Baldini. Wissen Sie das gewiß?

Liborius. Der Teufel soll mich h— auf Seele! ein äußerst niedlicher Blondin; beim schönen Geschlecht bekannt unter dem Namen der blonde Liebesjott aus dem Siropsladen.

Baldini. Das glaube ich nimmermehr.

Liborius. Ja, dann hört — aber ich bitte Sie um Gotteswillen, Madame, lassen Sie uns fahren.

Baldini. Susanne, bist du fertig?

Sechster Auftritt.

(Vorige. Susanne.)

Susanne. Ja, Fra' Commerzienräthin, und wir können ohne alle Furcht abreisen, Allens gelingt uns; höchstens kriegen wir unterwegens ein Donnerwetter. Das sage ich Ihnen gleich, Fra' Commerzienräthin, für ein Donnerwetter kann ich Ihnen nicht gutstehen.

Liborius. Vorwärts, vorwärts, um's Himmelswillen!

Susanne (für sich). Gott bewahrens! — Der hat es ja äußerst pressant.

Baldini. Nun Adieu, Kinder; auf Wiedersehen! Ihr habt doch meine Ermahnungen nicht vergessen?

Jette und Heinrich. Ne, Fra' Commerzienräthin!

Baldini. Mein Zimmer — der Peter — die Canarienvögel — das Crystall — das Porzellan — die Servante —

Jette. Wird Allens besorgt, Fra' Commerzienräthin.

Baldini. Und das Eingemachte — daß es aber ja nicht verdirbt — die Gläser hübsch blank vorher polirt — hörst du, Jette — Herr Liborius, Sie glauben nicht, wie vortrefflich die Jette Eingemachtes anzufertigen weiß.

Liborius. Eingemachtes ist in jedem Falle eine sehr schöne Sache, treffliche Dame, in diesem Augenblicke aber —

Siebenter Auftritt.

(Vorige. Brennicke.)

Brennicke. Juten Dag, allerseits! — Herr Liborius, der Postillon wird unangenehm.

Baldini. Wer ist dieser Mensch?

Liborius. Das ist Brennicke.

Baldini. Brennicke?

Liborius. Mein Kammerdiener — mein alter Gefährte — er ist vierzig Jahre in meinen Diensten.

Susanne. Nu, er is eben nich fett drin geworden.

Liborius. An Pflege hat's ihm nicht gefehlt, es hat aber nicht angeschlagen, und das ist in diesem Augenblicke — müssen Sie gestehen — ein großes Glück — denn wenn er Ihre Peripherie und Ihr Gewicht hätte —

Baldini. Mein Herr, keine malitiösen Anspielungen auf meine Kammerjungfer, ich bitte! — Ihren Arm!

Liborius (reicht ihn ihr). Beste Dame — es fällt mir nicht ein, malitiös zu sein — allein, wenn ich nicht mehr die Wahrheit sagen soll — (verbessert sich) einen kleinen Spaß machen soll, so hört Allens auf! (Sie gehen.)

Heinrich (öffnet die Thür und geht ihnen nach).

Brennicke und Susanne (haben sich betrachtet. Susanne hat jenen mitleidig stolz, Brennicke diese mit höchster Verwunderung über ihr Embonpoint gemessen).

Brennicke (bricht los, indem er bei Seite mit Pantomime des Umfanges in höchster Verwunderung sagt): Donnerwetter!

Susanne (stößt ihn unsanft an und hält ihm den Arm hin). Nu!

Brennicke (führt sie ab). Oh, äußerst schmeichelhaft! (Beide ab.)

Jette (durch die Thür, schluchzend und nachrufend): Adie, Fra' Commerzienräthin, glückliche Reise! Kommen Sie recht jesund retour! —

Achter Auftritt.

Jette (allein).

Jette (wischt sich die Thränen ab). Na, Jott sei Dank! endlich ist sie fort! Ich jlaubte, sie würde jar nich wegkommen. Juchhe! nu sind wir Herren von's Haus, Heindrich und ich — die drei Monate wollen wir uns höllisch zu Nutze machen. (Man hört einen Wagen abfahren.) Da fahren sie hin! nu bin ich Fra' Commerzienräthin. — Da is 'n Carton stehen geblieben! — was is 'n dadrin? (Oeffnet ihn.) Madame ihr Rosa-Bibi! (Sie setzt ihn auf.) Ach, und der kleidet mir wundervoll! (Sieht in den Spiegel.) I ja, dann können vornehme Damens wohl für schön passiren, wenn sie sonne Hüte aufhaben.

Neunter Auftritt.

(Heinrich. Jette.)

Heinrich. Hurrah! Vivat hoch! Sie haben sich absentirt! Nu, Jötter-Jette, kann das Jötterleben angehen! (Umfaßt sie von hinten.)

Jette (giebt sich Airs). I, Musje Heindrich! was seind denn dieses für unanständige Manieren! Ich bin jetzt für drei Monate die Madame vom Hause, die faßt man nich so um! Ich bitte mich den gehörigen Respekt aus!

Heinrich. Das ist auch wahr! (Spielt den Herrn.) Madame, ich prätendire Ihnen meine Huldigungen, als Ihr allergehorsamster Laborateur!

Jette. Das heeßt, wenn Sie die Bedienten-Livrée ausgezogen haben, denn so —

Heinrich. Na, das versteht sich am Rande! In zehn Minuten werde ich mir in den elejantesten Schenkelmann metamortifiziren! Wir speisen hier Beide im Salon, Abends in's Königsstädtsche —

Jette. Und alle Tage in's Elysium, Kaffee trinken in's Freie! —

Heinrich. Ich führe Ihnen am Arm promeniren. — Jott, Jette, welche Aussicht! Dadrauf einen einzigsten Kuß!

Jette (geziert). Zudringlicher! aber — mit Anstand. (Reicht ihm die Wange.)

Heinrich. Wie es sich conditionirt! (Küßt sie.)

Zehnter Auftritt.

(Vorige. Liborius tritt rasch ein.)

Jette (schreit laut auf). Ach!

Liborius. Ah, da hört Allens auf! Verzeiht, Kinderchen, wenn ich euch störe —

Heinrich (verlegen). Ach, Sie sind's, Herr Liborius?

Liborius. Ja wohl, eure Gebieterin hat etwas vergessen, ließ am Ende der Straße den Wagen halten, ich mußte zurücklaufen — puh, ich bin ganz außer Athem!

Jette. Was hat denn Fra' Commerzienräthin vergessen?

Liborius. Ein kleines, grünes, versiegeltes Schächtelchen. Sie glaubt, sie habe es im Tischkasten stehen lassen.

(Für sich.) Es sollen für 6000 Thaler Brillanten drin sein; das lohnt schon die Mühe, zurückzulaufen.

Heinrich (nimmt das Schächtelchen aus dem Tischkasten). Ist es dieses?

Liborius. Ein grünes Schächtelchen, ganz recht! (Für sich.) Da bin ich noch zu rechter Zeit gekommen; — sei ein Dienstbote noch so ehrlich — lockt ihn die Versuchung, so hört Allens auf. Die hier wußten vielleicht nicht, was die Schachtel enthielt — ich muß ihnen doch auf den Zahn fühlen. — (Laut.) Wissen Sie, liebes Kind, was hier drinnen ist?

Jette. O woll! Fra' Commerzienräthin ihre schmerzstillenden Pillen.

Liborius (verblüfft). Pillen?! — Pillen?!

Jette. Na ja, Pillen! Ich habe sie gestern Abend erst aus der Apotheke geholt.

Liborius. Pillen!! — Ich muß aus dem Wagen steigen, Courier laufen, um ihre Pillen zu holen — da hört Allens auf! (Er schüttelt die Schachtel.) Es klappert wahrhaftig wie Pillen! (Er riecht daran, zieht die Nase und schaudert.) Brr —! Und mir sagte sie, es wäre ein Werth von 6000 Thalern darin — das nenne ich auf eine merkwürdige Weise die Pillen vergolden.

Heinrich (leise zu Jette). Fra' Commerzienräthin wird dem alten Reise-Cumpan noch manche andere harte Pille zu verschlucken geben.

Liborius. Was sagen Sie, Mann?

Jette. Und pflegen Sie unsre Madame recht unterweges.

Liborius. Darüber beruhigt euch, Kinder, ich werde Sorge für sie tragen, wie für mich selbst — denn die Reise geht auf gemeinschaftliche Kosten — dabei bin ich von Natur gutmüthig und nicht leicht zu erzürnen, denn sonst — müßt ihr gestehen — um solcher Brillanten willen (riecht wieder daran) püh! — umkehren zu müssen — das ist starker Kaffee — aber wenn ich's übel nehme, gleich bei der Abfahrt — dann hört Allens auf! — Ich schlucke also meine Pille 'runter und wünsche euch vergnügte Feiertage! (Geht ab.)

Jette und Heinrich (ihm nachrufend.) Glück auf den Weg! Hahahaha!

Zweiter Aufzug.

(Wirthshaus in Oranienburg.)

Erster Auftritt.

(Wirthin. Lene.)

Lene (stürzt herein). Madame, 'n Extrapost!

Wirthin. Vor unserer Thür?

Lene. Ne, noch nich — biegt erst um die Ecke.

Wirthin. Lauf' entgegen — sei angenehm — führe sie her, sonst schnappt sie der vom Adler weg!

Lene (eilt hinaus).

Wirthin. Sein Haus sieht von außen properer aus wie meins, allein gegen meine Betten kommt er nicht auf. Er kriegt aber doch manchen fetten Reisenden! Nu, eins habe ich ihm abgesehen; die Fremden, die bei ihm einkehren, läßt er für die mitbezahlen, die nicht bei ihm einkehren; so will ich's künftig auch halten. (Geht an's Fenster.) Ach, die Lene hat sie richtig erwischt! — (Ruft hinaus.) Hans, auf'n Posten — es kommen Fremde!

Zweiter Auftritt.

(Commerzienräthin Baldini. Susanne. Lene. Die Wirthin. Zuletzt Liborius.)

Wirthin (ihnen entgegen). Sein Sie schön willkommen, meine Herrschaften!

Baldini. Ihre Dienerin, Madame! Haben Sie ein etwas präsentables Zimmer?

Wirthin. Meine Zimmer sind alle präsentabel, Madame! Bei mir haben Prinzen und Prinzessinnen logirt!

Susanne. Das sagen alle Gastwirthe.

Liborius (tritt hinkend herein).

Baldini. Ei, Herr Liborius, was fehlt Ihnen? Es sieht ja aus, als ob Sie hinkten?

Liborius. Es ist nichts, schöne Dame, es ist gar nichts. Der rechte Fuß ist mir eingeschlafen.

Baldini. Ich muß Ihnen auch meinen Dank dafür abstatten, daß Sie Ihren Platz im Fond der armen Susanne überließen!

Liborius. Bitte!

Susanne (für sich). Seine verfluchte Schuldigkeit, weiter nichts!

Baldini. Ein Mann macht sich wenig daraus, ob er vorwärts oder rückwärts sitzt, aber Damen können selten das Rückwärtsfahren vertragen — ich wenigstens nicht.

Susanne. Na, wenn Herr Liborius sich nich auf'n Rücksitz gesetzt hätte, wär' ich Ihnen im Wagen des blassen Todes gewesen.

Liborius. Mamsell, es schmeichelt mir sehr —! (Bei Seite.) Hol' sie der Teufel! Ich bin gerädert, als ob ich die drei Meilen zu Fuß gemacht hätte; der verdammte Rücksitz ist so schmal — da hört ja Allens auf.

Wirthin. Befehlen Madame Mittagbrod zu essen?

Baldini. Vielleicht der Herr hier — ich brauche nichts als ein Zimmer.

Wirthin. Lene — mach Nummer drei zurecht.

Lene. Gleich, Madame! (Ab.)

Baldini. Es ist doch eine Klingel darin?

Wirthin. Ja wohl!

Baldini. Das ist gut, denn ich will die arme Susanne nicht zu sehr ermüden.

Liborius. Also Sie wollen keinen Imbiß nehmen, schöne Dame?

Baldini. Nein, noch nicht — später — auf der nächsten Station, eine Tasse Kaffee mit Sahne — das ist auf Reisen meine Erholung.

Liborius. Auf der nächsten Station? Ich dachte, da wollten wir uns nicht aufhalten, um zu Nacht noch nach Gransee zu kommen.

Baldini. Ei was, nach Gransee — oder nach Löwenberg — mir ganz gleichviel. — Essen Sie, trinken Sie — wie's Ihnen beliebt — ich lasse Ihnen die Zeit dazu und rechne auf Erwiederung von Ihrer Seite, wenn die Gelegenheit sich zeigt.

Lene (kommt zurück). Nummer drei ist klar — Sie können kommen! Hierher, Madame, nur mir nach!

Baldini. Komm, Susanne! (Mit Lenen und Susannen in's Nebenzimmer.)

Wirthin. Befehlen Sie, daß ich decken soll, mein Herr?

Liborius. Ja, ja — zwei Couverts — eins für mich — eins für meinen alten Diener. Essen muß der Mensch, sonst hört Allens auf.

Wirthin. Den Augenblick!

(Ab zur Mitte.)

Dritter Auftritt.

Liborius (allein).

Drei Meilen auf dem Rücksitz! — Aber, Liborius, du hast es gewollt! — Wer ließ denn die wundervolle Annonce mit fingerlangen Buchstaben und mit einer Calesche als Vignette nebenbei, in's Intelligenzblatt einrücken, als du? „Ein Reisender, welcher mit Extrapost nach Dobberan in's Seebad zu reisen gedenkt, bietet einem Herrn oder einer Dame — eine Dame würde er vorziehen — die Hälfte seiner wundervollen Reise-Chaise auf gemeinschaftliche Kosten an, und kann ein solcher — eine solche wär' ihm lieber — melden da und da, den und den, der und der." — Ich habe selbst die Annonce aufgesetzt — aber ich bot nur

die Hälfte meines Wagens, und man nimmt mir drei Viertel — ich kann dreist sagen — fünf Sechstel — denn die Schachteln und Cartons, die obendrein auf dem Rücksitz liegen, lassen mir nur so ein Plätzchen (er deutet es an) übrig. Da hört Allens auf! Und 's ist nicht einmal ein Rücksitz, der Wagen ist nur zweisitzig, es ist fast nur so ein Brett — ich sitze so knapp darauf, wie eine Krähe auf einem Blitzableiter — bei dem leisesten Stoß — tschupp — rutsch' ich herunter! — Und die alte Suse scheint mir gar nicht disponirt, mir meinen Platz zurückzugeben! Sie mummelt sich in die Ecke hinein und sitzt wie auf einem Sopha auf dem Kissen, das ich expreß neu für mich aufpolstern ließ! Wenn man so unverschämt sein kann, dann hört Allens auf.

Vierter Auftritt.

(Die Wirthin. Hans, welcher kommt und geht, bringt Tischzeug und Teller. Liborius. Zuletzt Susanne.)

Wirthin. Nun, mein werther Herr, was soll ich Ihnen denn eigentlich serviren?

Liborius. Was Sie wollen — was Sie haben — wenn ich nur nicht warten muß.

Wirthin. O, Sie können nach Bequemlichkeit essen — die Madame hat sich vollständig entkleidet.

Liborius. Entkleidet? — entkleidet? — Und wann denkt sie denn weiter zu reisen?

Wirthin. O bald — vermuthe ich — wenn sie sich wieder angekleidet hat.

Liborius (geht auf und ab). So, so — ja, ja — natürlich! — Decken Sie noch nicht?

Wirthin. Sie sehen, wir sind dabei! — (Sie hilft dem Hans.)

Liborius. Ach — ja — für zwei — für mich und meinen alten Brennicke.

Wirthin. Wie Sie befohlen haben.

Liborius. Einen Teller Bouillonsuppe für Brennicke — er ißt sie gern.

Wirthin. Es wird grade nur noch eine Portion da sein — wir hatten heute Mittag viele Tischgäste — aber sie ist delikat! (Es wird geklingelt.) Es klingelt — das ist Ihre Reisegefährtin — aber die Lene ist ja bei ihr.

Liborius. Wenn die sich übrigens auf jeder Station auszieht und wieder anzieht — dann hört Allens auf — dann kommen wir nicht mehr nach Gransee. (Es klingelt gewaltig.)

Wirthin. I Gott bewahre — Die ist erschrecklich ungeduldig!

Susanne (an der Seitenthür erscheinend). Aber, Frau Wirthin, hören Sie denn nicht?

Wirthin. Das Mädchen muß ja bei Ihnen sein?

Susanne. Die haben wir zum Posamentir nach Rundschnur geschickt, und nun brauchen wir Sie äußerst nöthig.

(Geht zurück.)

Wirthin. Aber, mein Gott — es muß doch Jemand den Herrn hier bedienen.

Liborius (halb ängstlich). Gehen Sie, liebe Frau, gehen Sie zu ihr — um ein Ende zu machen.

Wirthin. Hans, decke vollends auf.

(Ab zur Seite.)

Liborius (seufzt). Die Pillen — die Pillen! Ich muß sie einnehmen. (Ruft zur Thür hinaus.) Brennicke, Brennicke!

Fünfter Auftritt.

(Brennicke. Liborius. Hans deckt sehr langsam den Tisch. Später Susanne. Zuletzt die Wirthin und Lene.)

Brennicke (noch draußen). Herr Liborius!

Liborius. Warum kommst du denn nicht herein, Brennicke?

Brennicke (an der Mittelthür). I, die

Fra' Commerzienräthin hat mich beim Wagen als Schildwache hingestellt.

Liborius. Als Schildwache? — am hellen lichten Tag? — im Gasthofe? — komm 'rein und iß!

Brennicke (tritt ein). Mit dem größten Plaisir, Herr Liborius, denn ich habe schauderösen Hunger.

Liborius. Ich auch, Brennicke, ich auch! und es ist, weiß Gott, noch nicht einmal vollständig gedeckt. (Zu Hans, der eintritt) Aber so spute Er sich doch, mein Freund! fix, fix!

Hans. Aber, Herr Je! ick spute mir ja!

Liborius. Ich habe dir eine Bouillonsuppe bestellt, Brennicke.

Brennicke. Ach, Sie sind gar zu jütig — mit einer Carmenade oder ein tüchtig Stück Rindfleisch. Meinen Sie nicht, Herr Liborius?

Liborius. Laß dir geben, was du willst — habe ich dir schon jemals etwas versagt?

Brennicke. O ne, lieber Herr Liborius! Sie sind die Jüte selbst, und ich möchte lieber zehn solche Herren bedienen, wie Sie, als die Fra' Commerzienräthin ganz alleine.

Liborius. Brennicke!

Brennicke. Herr Liborius!

Liborius. Darüber halte du's Maul! Man muß nie Uebles von einer Dame reden, sonst hört Allens auf. (Es klingelt wieder sehr heftig.) Aha, das ist sie schon wieder!

Hans. Na, was klingelt se denn? Die Fra' Wirthin is ja selber bei ihr. (Es klingelt wieder.)

Liborius. Die Klingel wird ihr zerspringen, gieb 'mal Acht! —

Susanne (an der Seitenthür). Na, hört Er denn nicht, Mensch, oder ist Er taub? Gleich komm' Er!

Hans. Aber du lieber barmherziger Himmel, unsre Madame is ja bei Ihnen dreinter.

Susanne. Ach was, die haben wir in die Stadt geschickt, komm' Er rasch, sag' ich Ihm. (Geht zurück.)

Hans. Nu, wenn's absolut sein muß! (Folgt ihr.)

Liborius. Und wer wird nun für uns decken?

Brennicke. Ich, Herr Liborius, wenn Sie's erlauben.

Liborius. Ja, decke, decke! — Teufel noch 'mal! dazu gehört denn doch passable Geduld!

Brennicke (muckisch). Uebrigens — wenn ich hier Bedienter spielen muß — hätten wir lieber zu Hause bleiben können. Ich dachte mich auf dieser Reise recht zu erholen, aber nanu — o Herr Je!

Liborius. Brumme nicht, Brennicke, es ist eine Dame!

Wirthin (tritt ein). Nun, da bin ich, da bin ich!

Liborius. Das ist ein hohes Glück!

Wirthin. Sein Sie nicht böse, lieber Herr! Die Madame hat mich zu meiner Waschfrau geschickt; die soll ihr geschwind ein Kragentuch aufplätten, das ein Bischen zerknauscht war. — Aber da kommt die Lene schon mit der Bouillonsuppe, und Sie sollen einen äußerst delikaten Kapaun bekommen.

Lene (hat die Bouillon in einem Suppenteller auf den Tisch gesetzt).

Brennicke (vergnügt). Ach — die Suppe sieht nicht übel aus — schade man, daß sie so heiß ist. (Er bläst.)

(Es klingelt wieder.)

Wirthin. Da geht's schon wieder los, das Gebimmele!

Susanne (tritt wieder ein). Sagen Se 'mal, geschieht das uns zum Possen, daß wir immer ohne Bedienung bleiben?

Wirthin. Mein Gott, ich komme ja eben von Ihnen — was wollen Sie denn?

Susanne. Wir wollten Ihnen sagen, Sie sollten uns den Musje Brennicke schicken.

Brennicke. Mich?

Susanne. Ja, Sie! Gehen Sie, laufen Sie, holen Sie das Packet, das im Wagennetze liegt.

Brennicke. Na, hören Sie, Mamsell, mir däucht denn doch, daß —

Liborius. Brennicke!

Brennicke. Herr Liborius!

Liborius. Thu, was man dir sagt, und raisonnire nicht.

Brennicke. Schön, Herr Liborius! (Im Abgehen.) Nu, das is 'ne jöttliche Zucht! (Ab.)

Susanne. Frau Wirthin, kann ich wohl 'nen Teller Bouillonsuppe kriegen?

Wirthin. Thut mir sehr leid, Mamsell, aber das war meine letzte. (Auf die Suppe zeigend).

Susanne. Die letzte? — Nu, ich brauche auch keine andere. (Setzt sich an den Tisch und ißt.)

Liborius. Bitte, bitte! — Erlauben Sie, Mamsell, die Suppe war für Brennicken bestimmt.

Susanne. O, Musje Brennicke kann sie schon entbehren. Erst das schöne Geschlecht, dann das andere.

Liborius (für sich). Nu, wenn die sich zum schönen Geschlecht rechnet, dann hört Allens auf!

Susanne. Musje Brennicke hätte mir die Suppe gewiß selber gern überlassen; denn er is sehr jalant, Musje Brennicke. Wie kann das auch anders sein — wie der Herr, so der Diener!

Liborius (für sich). Ich glaube, die Alte macht sich noch obendrein über uns lustig. (Laut.) Wenn Sie satt sind, Mamsell Susanne, so fragen Sie doch Ihre Madame, ob wir nicht die Pferde wieder vorlegen lassen können?

Susanne. Lassen Sie sie nur vorlegen. Besser, die Pferde warten auf uns, als wir auf die Pferde. — Die Suppe ist übrigens wirklich äußerst kräftig, für ein so kleines Nest! —

Liborius (für sich). Der arme Brennicke! Das hätte dem armen Menschen so wohl gethan.

Brennicke (kommt mit dem Paket zurück und sieht Susannen seine Suppe essen). Nanu, nanu! Geniren Sie sich nicht, Mamsell Suse! — Aber, Herr Liborius, das haben Sie zugegeben?

Liborius. Brennicke!

Brennicke. Herr Liborius!

Liborius. Sei stille, ich bitte dich! Wenn nachher der Kapaun kommt, sollst du die Keule von mir kriegen. (Er schlägt mit dem Messer an ein Glas; es klingelt wieder von der Seite.) Da klingelt die schon wieder!

Susanne. Geben Sie Acht, Sie haben die Fra' Commerzienräthin wieder allein gelassen, ich muß mich nur erbarmen. (Geht und nimmt das von Brennicke gebrachte Paket mit.)

Hans (bringt eine Schüssel). Hier, mein bester Herr, ist ein Kapaun — da ist eine Wachtel ein Hund dagegen.

Liborius (setzt sich und besieht das Gericht). Hm — das wollen sie mir für einen Kapaun zu essen geben —? Das ist wieder eine Pille! — Hör' 'mal, mein Sohn, dein Kapaun sieht aus, als wär' er in seiner Jugend ein alter Hahn gewesen.

Hans. O Herr Je, lieber Herr, auf unsern Hof kommt in seinem Leben kein Hahn nicht.

Liborius. Nun, das muß euern Hühnern sehr angenehm sein! — Du hast mir ja keinen Wein gebracht?

Hans. Ach, meiner Six, ne! — Ja, das müssen Se sich noch en Weilchen gedulden, die Wirthin hat den Kellerschlüssel bei sich, und die fremde Madame hat sie eben wieder zur Waschfrau geschickt, um ihre Kollerete wieder zu holen.

Liborius (steht auf). Oh — oh — das ist ein Bischen zu stark! Ich bin ein geduldiger Mensch, sanft, gefällig, nachgiebig, ich kann einen Puff vertragen, ich lasse Holz auf mir hacken, aber da hört Allens auf! — Ich glaube, wenn ich die Macht hätte, meine liebenswürdige Reisegefährtin zum Teufel zu schicken, so wäre sie jetzt schon bei ihm.

Wirthin (kommt außer Athem und mit einer Flasche Wein zurück). Verzeihen Sie, mein werther Herr, daß ich Sie warten ließ — und wenn die Wäscherin nicht glücklicherweise dicht nebenan wohnte —

uf — ich bin höllisch gelaufen — hier ist Wein — ein wundervoller Scheng Sülieng.

Liborius. Nun, das wäre etwas — (Wieder heiter.) Jetzt geschwind, Brennicke, setz' dich! — (Er zerschneidet das Huhn.)

Brennicke. Ach, lieber Herr Liborius, Sie sind jar zu jütig! (Er setzt sich,) Riechen thut er sehr einschmeichelnd! (Genießt schnalzend im Vorgeschmack.)

Susanne (tritt ein). Herr Liborius, Fra' Commerzienräthin wollen abreisen, auf der Stelle!

Brennicke. Nanu!

Liborius (steht auf). Sind denn die Pferde schon angespannt?

Wirthin. Ja — so eben.

Liborius. Na denn — in Gottesnamen vorwärts! — Brennicke, pack den Hahn, den Wein und ein Brod ein — wir wollen im Wagen essen — da sparen wir Zeit — es hat so lange genug gedauert — das ist mir um so lieber. — (Zu Susannen.) Kommt Ihre Madame hierher?

Susanne. Sie ist im Garten. Aus dem Fenster sah sie schöne Rosen stehen, da ging sie hinaus und pflückte sich ein Bouquet. Daderbei sagte sie: Herr Liborius ist äußerst unjalant, daß er da dran nicht einmal gedacht hat. (Ab.)

Brennicke (bei Seite, verstockt). Oh!

Liborius. Brennicke!

Brennicke. Herr Liborius!

Liborius. Schweig', um Gotteswillen!

Brennicke. Aber, Herr Liborius, ich habe ja nichts gesagt!

Liborius. Du lügst, Brennicke, denn du hast: Oh! gesagt: — Ich hab's gehört — deutlich gehört, und es ist unerhört, daß ein Diener sich dergleichen Reflexionen erlaubt! „Oh!" — weißt du wohl, was das Alles bedeuten will? „Oh!" — das kommt ungefähr so heraus, als wolltest du sagen: Oh! diese Madame ist verrückt! oder auch: Oh! mein Herr ist ein Schafskopf — und dann hört Allens auf!

Brennicke. Ich kann Ihnen zuschwören, Herr Liborius —

Liborius. Schweig'! ich befehle es! — Beim ersten „Oh!" schicke ich dich wieder nach Berlin.

Brennicke. Ah!

Liborius. Ah! das laff' ich mir gefallen — sage ah! so viel du willst — aber oh! — wie gesagt, da hört Allens auf! — Was bin ich schuldig, Frau Wirthin?

Wirthin. Vier Thaler zehn Silbergroschen für Madame, und Einen, fünfzehn, für Sie.

Liborius (bezahlt). Vier Thal —! da, hier ist Geld! ist's so richtig?

Wirthin. Zu Dank bezahlt —! Doch, warten Sie, noch zehn Silbergroschen für ein Band zum Schnürleib.

Liborius (zahlt). Da! — (Für sich.) Ein Band zum Schnürleib auf gemeinschaftliche Kosten.

Wirthin. Da kommt die Madame — sie hat mir meinen ganzen Garten geplündert.

Sechster Auftritt.

(Vorige. Commerzienräthin Baldini mit einem großen Blumenstrauß. Susanne. Lene.)

Baldini (singt).

Kleine Blumen, kleine Blätter
Streuen dir, mit leichter Hand,
Gute junge Frühlingsgötter
Tändelnd auf ein luftig Band.

Liborius (für sich). Ei — sie ist doch wenigstens immer lustigen Humors, das ist doch etwas! — (Laut.) Nun, schöne Dame, reisen wir endlich?

Baldini. Ei, mein Herr, ich warte schon eine halbe Stunde auf Sie und hoffe, Sie haben sich nicht über mich zu beklagen. Zum Essen habe ich Ihnen hinlänglich Zeit gelassen — und so sollen Sie mich auf der ganzen Reise finden — ich lege Niemandem Zwang

auf — genire nicht im Geringsten. — Sehen Sie doch die schönen Blumen! Sollte man wohl glauben, daß in Oranienburg eine so üppige Vegetation herrschen könnte?

Liborius. Wir wollen reisen, beste Dame, um Gotteswillen!

Baldini. Wissen Sie wohl, Herr Liborius, daß Sie auch nicht ein klein wenig galant sind? Ich liefere Ihnen die Gelegenheit, mir ein Compliment zu machen, und Sie lassen sie so trocken und ruhig entwischen. — Sie hätten auch nicht daran gedacht, mir diese Blumen zu offeriren — glücklicherweise besitze ich einen Talisman, der Alles um mich her an meine Person fesselt, und dessen Kraft sollen Sie auch zur Zeit noch empfinden! —

Liborius (mit unterdrückter Ungeduld). Brennicke!

Brennicke. Herr Liborius!

Liborius. Warum sitzest du nicht auf deinem Bock? Siehst du nicht, daß Madam vor Ungeduld vergeht?

Brennicke (ärgerlich). I Gott, der Bock looft mir nich weg!

Baldini. Das ist wahr, der Mensch ist auf eine Weise langsam, die —

Brennicke. So ist's recht! Nanu bin ich Schuld, daß wir nicht vom Fleck kommen.

Baldini. Allons, vorwärts! — Adieu, Frau Wirthin — auf der Rückreise sprechen wir wieder bei Ihnen ein.

Wirthin (für sich). Sie soll nur kommen! ihre Cujonnaden habe ich mir tüchtig bezahlen lassen.

Baldini. Herr Liborius, geben Sie dem Mädchen etwas für ihre Mühe — sie half mir Blumen pflücken.

Liborius. Nicht mehr wie billig! (Für sich.) Auf gemeinschaftliche Kosten! (Er zahlt.)

Lene. Danke schön, liebe Madam!

Ein Postillon (tritt ein). Na, meine Herrschaften, wie is't denn? Wenn Sie nich fahren wollen, spann' ich meine Pferde wieder ab!

Liborius. Sie hören, schöne Dame!

Baldini. Der Postillon ist kolossal, in der That! — bin ich etwa da, um mir von ihm befehlen zu lassen? Spanne Er in Gottesnamen Seine Pferde wieder ab, wir nehmen andre.

Postillon (ärgerlich). I Schwernoth — so will ich doch 'n Dogenblick —

Liborius (hält ihn auf). Bleib', Schwagerchen! — (Zu Baldini, leise.) Ich bitte Sie, um Gotteswillen — vielleicht sind keine andern da — und dann hört Allens auf!

Baldini. Oh, mit meinem Talisman finde ich deren überall. Aber ich habe heut meinen nachgiebigen Tag — also — kommen Sie! (Geht, kehrt aber wieder um.) Wissen Sie, Herr Liborius, was ich mir auf Reisen einbilde zu sein? Die Prinzessin von Navarra, aus Johann von Paris. (Ihm gravitätisch die Hand reichend.) Groß-Seneschall, reicht mir Eure Hand!

Liborius (reicht ihr die Hand). Oh — daß — ich — (Mit einer Wendung zurücksprechend.) Nein, da hört Allens auf! (Führt sie aber dennoch demüthig und sich bückend zur Thür hinaus.)

Wirthin, Lene und Hans (folgen).

Susanne (zu Brennicke). Und wissen Sie, Musje Brennicke, wie ich mir vorkomme?

Brennicke. Na?

Susanne. Wie Johann von Parisen sein Page! Klick, klack! flink und rasch, wie der Vogel in der Luft! (Schiebt sich hinaus, indem sie thut, als peitsche sie das Pferd.)

Brennicke (sieht ihr verwundert nach). Na, das ist ein jöttlicher Page! O Natur, Natur! Du bist im Irrthum!

(Geht nach.)

Dritter Aufzug.

(Garten in einem Dorf-Wirthshause zu Sachsenhausen. Hinten eine Mauer. Tische, Stühle, eine Kegelbahn 2c.)

Erster Auftritt.

(Grützmacher und vier andere Jäger sitzen an einem Tische und trinken Bier und Branntwein. Die Wirthin zu Sachsenhausen. Die Jäger schieben Kegel und singen ein munteres Jägerlied; mitten darin ertönt plötzlich von draußen Hörnerruf; sie hören auf zu singen.)

Grützmacher. Na, potz Zickenbuck! was hat denn die Trompeterei schon wieder zu bedeuten? muß man hier im schönsten Gesang aufhören! Schändlich, meiner Seele! is doch ein cujonnirtes Leben, hier so mit allerhand Bauerlümmeln, die kein Scheunenthor treffen können, alle Augenblicke auf dem Schießstand zu liegen! schnetterdeng! — Scheibenschießen, Krähenschießen, Strohmännerschießen! und es ist so gemüthlich bei unserer hübschen Wirthin, der ich lieber Liebespfeile in's Herz schieße! —

Wirthin. Danke schön, Herr Grützmacher! — aber wollen Sie denn nicht zum Appell?

Grützmacher. Wollen? ne! aber wir müssen! Nu, Kameraden, den Abschiedskuß an unsre Liebste hier! (Deutet auf die Branntweinflasche und schenkt ein.)

Erster Jäger. Hehe! Die is mir lieber als eine lebendige.

Grützmacher. Doch nicht lieber als hier Frau Mehlmeiern! Das ist doch, meiner Seele, die schönste Tabagistin von die ganze Mark Brandenburg. — Also, Kameraden: Vivat das schöne Geschlecht im Allgemeinen! und Vivat die Frau Mehlmeiern noch janz aparte!

Alle Jäger. Vivat die Frau Mehlmeiern janz aparte!

Grützmacher (bezahlt). Und hier ist Kies — ich werde noch 'n paar Silbergroschen 'rauskriegen — die hole ich mir nachher ab. — Nu kommt, Kinder! — Adies, angenehme Mehlmeiern! —

(Er umfaßt sie und geht mit den Jägern rechts ab.)

(Das Jagdhorn bläst in größter Entfernung Appell, mit ihm zugleich hört man das Blasen eines Posthorns, das aber nicht mit dem Jagdhorn stimmt.)

Wirthin (nachrufend). Auf Wiedersehen, Herr Grützmacher! — Is so weit ein sehr niedlicher Mensch —

(Hinter der Mauer erscheint jetzt der obere Theil des Reisewagens, der vorüberfährt; man erblickt Liborius und Brennicke auf dem Bocke sitzend und ganz bestäubt. Liborius trägt einen Sonnenschirm.)

Wirthin (fährt während dem fort zu sprechen). Und so viel ist gewiß, resolvir' ich mich, wieder zu heirathen, so muß es ein Jäger sein. Namentlich sind die Revierjäger meine Passion! Die können Förster werden, mit der Zeit Oberförster — das wäre so ein Fund für mich. Ach, eine Extrapost! kehrt bei mir ein? Na, das passirt mir selten. (Geht rechts ab.)

Zweiter Auftritt.

(Liborius. Commerzienräthin Baldini. Susanne treten nach einer kleinen Pause von rechts ein. Dann die Wirthin.)

Liborius (voran.) Kann die Prinzessin von Navarra hier wohl ein Unterkommen finden? (Zurücksprechend.) Kommen Sie, schöne Dame, es ist Niemand im Garten.

Baldini (folgt ihm). Nein, Herr Liborius, hier zu bleiben kann kein Gott mich zwingen.

Liborius. Halte mich auch weder für Jupitern noch für Vulkanussen, da aber nur ein Kaffeehaus in Sachsenhausen ist —

Baldini. Wenn wir nur recht suchen, finden wir schon ein anderes.

Liborius. Unmöglich, denn der Postillon sagte, es sei das einzige.

Susanne. Ein Kaffeehaus? Dieses? O sagen Sie vielmehr eine Kneipe.

Liborius. Ich höre mit Vergnügen, daß Mamsell Susanne zu unterscheiden weiß. Allein, Kaffeehaus oder Kneipe, es scheint mir ziemlich convenabel; es ist Niemand hier, und da Sie durchaus Kaffee trinken wollen, so wird er Ihnen an diesem hölzernen Tisch vortrefflich munden. Wollen Sie hier die Delicate spielen, dann hört Allens auf! (Klopft auf den Tisch.) Heda! Kellner! Marqueur! Hausknecht!

Wirthin (kommt zurück). Hier bin ich! Was befehlen die Herrschaften?

Liborius. Kaffee mit Sahne, wenn Sie welchen haben?

Wirthin. I das versteht sich; brühsiedendheißen Kaffee; den habe ich immer vorräthig.

Liborius. Na, so schroten Sie 'mal ein paar Portionen an. Und für mich eine kleine Weiße.

Wirthin. Den Augenblick!

Baldini. Wie, meine Gute, Sie haben fertigen Kaffee?

Wirthin. Zu jeder Minute — die Fuhrleute haben nicht viel Zeit zu warten.

Baldini. Wie? und Sie denken mir den Kaffee vorzusetzen, den Sie für Fuhrleute gekocht haben? Der muß ja abscheulich schmecken!

Wirthin. Na, hören Sie, Madam, das seh' ich nicht ein! Glauben Sie denn, die Fuhrleute tränken nicht eben so gern guten Kaffee, wie Sie?

Baldini. Das ist möglich; Sie werden mir aber vergönnen zu glauben, meine Gute, daß ein Fuhrmann etwas weniger difficil ist als ich. Ich mag keinen Kaffee, der für Kärrner bestimmt ist.

Liborius. Nu, dann sein Sie so gut, liebe Frau, und machen Sie frischen für die Dame; aber um Gotteswillen, sputen Sie sich, denn die Zeit verfliegt und wir kriechen wie die Schnecken. Es ist schon vier Uhr; wir kommen, weiß Gott, nicht mehr nach Gransee.

Baldini. Ach, mit Ihrem Gransee!

Wirthin. O, wenn Sie warten wollen — mir kann's gleich sein — in zehn Minuten habe ich frischen gekocht.

(Will ab.)

Baldini. Nein, bleiben Sie. — Susanne soll mir Kaffee machen — ich habe welchen bei mir — geh', Susanne, hol' ihn; in der blechernen Büchse — du weißt ja!

Susanne. I was werd' ich's denn nicht wissen? (Ab.)

Liborius. Aber, schöne Dame, diese neue Verspätung —

Baldini. Nun, ich werde doch wahrlich nicht Ihnen zu Gefallen Fuhrmanns-Kaffee trinken sollen? In der That, Herr Liborius, Sie sind ein wenig — drollig und haben nicht die mindesten égards für mich.

Liborius. Ich glaube nicht, schöne Dame, daß ich es bisher daran fehlen ließ.

Baldini. Nun — nicht gradezu — das gestehe ich — aber Sie treiben mich auf eine Art —

Liborius. In Ihrem Interesse so gut, als in dem meinigen. Abgereist sind wir — wozu? — um anzukommen, und zwar — wär' es auch nur aus Oekonomie — um so bald als möglich anzukommen — denn halten wir alle Augenblicke an, so haben wir doppelte und dreifache Kosten, und da hört Allens auf.

Baldini. Was thut Ihnen das, da ich die Hälfte der Kosten trage?

Liborius. Ja — meine Hälfte wird dadurch doppelt.

Baldini. Das heißt echt kaufmännisch gerechnet!

Liborius. Oh, hören Sie —! übrigens, Kaufleute verstehen zu rechnen und kennen den Werth der Zeit. — Hätten wir zusammen in Oranienburg Mittag gegessen, so wären wir jetzt schon

in Löwenberg und könnten in Gransee übernachten.

Baldini. Sie sind besessen, mit Ihrem Gransee!

Susanne (kommt zurück). Hier ist Kaffee, Filtrirsack und geschlagener Zucker.

Wirthin. Na, hören Sie 'mal, ich habe meine Wirthschaft hier jetzt in's siebente Jahr, aber so was ist mir noch nicht gearrivirt.

Baldini. Nehmen Sie das nicht gar zu übel auf, liebe Frau! mein Kaffee ist meine Leidenschaft — ich nehme vielleicht den ganzen Tag über nichts Anderes zu mir — Sie begreifen daher wohl, daß ich darauf sehen muß, ihn gut zu bekommen.

Susanne. Wo ist denn nu die Küche?

Wirthin (verdrießlich). Kommen Sie nur mit! — (Im Abgehen.) Wart', die werd' ich einräuchern, daß sie schwarz werden soll! (Links ab mit Susannen.)

Baldini (setzt sich). Ohne Sie, Herr Liborius, würde ich es nicht wagen, hier länger zu bleiben. Ich fürchte mich förmlich vor diesem Weibe. Es ist in der That erstaunlich, um wie viel gröber die Leute werden, je weiter man sich von Berlin entfernt. — Sind Sie nicht meiner Meinung? — Aber antworten Sie mir doch irgend etwas — Sie lassen mich immer und ewig alle Kosten der Unterhaltung allein tragen.

Liborius. Was kann ich Besseres thun, schöne Dame, als Sie anhören?

Baldini. Das ist gerade so eine von den Antworten, wie mein verstorbener Mann sie mir immer gab. — Und wirklich — nur daß Sie älter sind — ist es erstaunlich, wie ähnlich Sie ihm sind — in Anstand und Manieren.

Liborius (ungeduldig). Madame — sehr schmeichelhaft — aber wenn Ihr Kaffee nicht bald kommt, so hört Allens auf!

Baldini. Sie sind ein erschrecklicher Mann mit Ihrer Ungeduld! Sie würden besser daran thun, mir die Zeit vertreiben zu helfen, als immer so mürrisch zu sein. — Da liegt eine Zeitung, lesen Sie sie mir vor.

Liborius (für sich). Ach, du barmherziger Himmel! (Laut.) Das — wünschen Sie doch nicht im Ernste?

Baldini. Ei, das versteht sich! Die Zeitungen sind jetzt äußerst interessant. Lesen Sie, Herr Liborius, ich höre aufmerksam zu.

Liborius (bei Seite). Wieder keine üble Pille! — (Laut.) Aber, schöne Dame, ich habe die Zeitung schon vor drei Wochen gelesen und versichere Sie, daß sie nichts Neues enthält.

Baldini. Vor drei Wochen? — Ist es denn nicht die heutige?

Liborius. Allerdings, es ist die heutige — aber das ist gleichviel — jetzt ist eine wie die andere. Alles kann man heut zu Tage mit Dampf treiben, nur die Welt-Ereignisse nicht. In dieser Zeitung mag Vielerlei stehen, nur nichts Neues. Ich kenne deren Inhalt schon auswendig. Dom Michel und Dom Peter, Hahnenschlag und frische Wurst, Griechenlands Restauration und Bairisch Bier unter den Linden, Don Carlos und Cortez in Spanien, Don Carlos und Cortez im Opernhause, verlorne Sachen, wer sie wiederfindet, bekommt bei Verschweigung seines Namens herzlichen Dank als Douceur; die unschuldige Königin Isabelle und ein Mann im bemittelten Bürgerstande sucht eine Lebensgefährtin mit einem disponiblen Vermögen von 5000 Thalern! Clementine P., die sich Pharmazeuten verbittet und die Rose erscheinen läßt; Theater-Recensionen, gespickte Karpfen mit Kohlsalat — wegen Abreise einer Herrschaft werden sehr wohlfeile Möbeln verkauft — — Tiroler Kleeblatt nur im Schulgarten, Tivoli und Elysium, noch einmal frische Wurst — und — da hört Allens auf!

Baldini. Sie sind, wie ich merke, ein Liberaler?

Liborius. Sehr liberal, gegen Jedermann, und auch ein wenig gegen

mich selbst; das Liberalste wäre mir jetzt, wenn wir weiterreisen könnten.

Dritter Auftritt.

(Vorige. Susanne mit Kaffee. Wirthin mit einem Glase Weißbier, welches fast nichts als Schaum enthält, so daß Liborius beim Trinken nicht bis zum Bier gelangen kann.)

Susanne. Hier ist Ihr Kaffee, Fra' Commerzienräthin! Aber sehen Sie mich an, ich bin in der schwarzen Küche eingeräuchert worden wie ein Schinken.

Wirthin (malitiös). I nu, vielleicht, wenn Sie noch ein paar Tage drin aushalten wollten, wär's möglich!

Susanne. Fra' Commerzienräthin, ich glaube, die grobe Liese stichelt.

Baldini. Gieb dich nicht mit ihr ab — solche Leute muß man ruhig reden lassen.

Susanne. Hier in dem Topf ist auch Milch, als Sahne verstellt.

Wirthin. Das ist wieder nicht wahr; suchen Sie 'mal, ob Sie irgendwo bessere finden werden.

Susanne. Ja, wenn Sie die einzige sind, die welche verkauft, möchte mir das sehr schwer werden.

Vierter Auftritt.

(Vorige. Brennicke.)

Brennicke. Herr Liborius!

Liborius. Was willst du, Brennicke?

Brennicke. Ich komme, Ihnen zu sagen, daß die Sprungfedern am Wagen reparirt oder gestützt werden müssen.

Liborius. Wie? jetzt schon?

Brennicke. Ja, lieber Gott — ich habe sie nicht niedergedrückt!

Liborius. I Sapperment, das weiß ich wohl! — Die Mamsell Suse da hat eine Wucht! — Können wir denn nicht wenigstens damit bis nach Gransee kommen?

Brennicke. Der Schmied, der den Wagen nachsah, meinte, es wäre ein Bischen gefährlich.

Liborius. Der Schmied — der Schmied — der muß so reden — er will was verdienen. Ich werde selbst nachsehen.

Baldini. Wie, Herr Liborius, Sie wollen mich ganz allein hier in diesem jämmerlichen Kruge lassen?

Liborius. Liebe Dame, es geschieht ja zu unserer beiderseitigen Sicherheit — auch steht ja der Wagen dicht nebenbei, in zwei Minuten bin ich wieder hier. Denken Sie sich doch — wenn die Sprungfedern brechen — dann hört Allens auf! Komm, Brennicke! (Ab.)

Brennicke. Gleich, Herr Liborius! (Für sich.) Die macht sich's bequem, trinkt Kaffee — i, das glaub' ich — ich tränke selber welchen, wenn ich ihn kriegte! (Ab.)

Fünfter Auftritt.

(Commerzienräthin Baldini. Susanne. Wirthin.)

Baldini. Herr Liborius ist ein Mann ohne alle Lebensart — ein anderer wäre besorgt, zuvorkommend, eifrig gegen mich, er behandelt mich ganz sans cérémonie.

Susanne (trinkt Kaffee). Läßt Fra' Commerzienräthin allein, um nach dem dummen Wagen zu sehen.

Baldini. Er ist nur dann erträglich, wenn man ihm Gelegenheit giebt, einige abgedroschene Witze zu machen; dann hört er sich selbstgefällig mit an und äußert etwas weniger Ungeduld. — Wie nennen Sie diesen Ort, meine Gute?

Wirthin. Sachsenhausen.

Baldini. Sind wir noch weit von Löwenberg?

Wirthin. Ne; erst kommen Sie durch den Nassenheider Wald und dann —

Susanne (steht auf). Wir müssen durch einen Wald? — ach, wenn nu da Spitzbuben und Räuber drin sind?

Wirthin. I warum nicht gar! In dem Walde sind Sie so sicher und gut aufgehoben, wie bei mir.

Susanne (für sich). Nu, das beruhigt mich eben nicht jar zu sehr.

Sechster Auftritt.

(Vorige. Grützmacher.)

Grützmacher. Potz Zickenbuck, da bin ich, angenehme Mehlmeiern!

Susanne. Ach, du lieber Gott, Fra' Commerzieuräthin! Ein Jäger! aus'n Walde!

Wirthin. Ei, Herr Grützmacher! schon zurück?

Grützmacher. Das Horn galt mir nicht — sondern nur den Neulingen — jetzt will ich den Rest meiner Silberjroschen vertilgen.

Wirthin. Womit kann ich aufwarten?

Grützmacher. Mit Joldwasser, joldne Mehlmeiern!

Wirthin. Sie wissen ja, daß ich den nicht führe.

Grützmacher. Nu denn, Persiko und Pommeranzen. Uebrigens, was Sie reichen, wird Alles zu Jolde — durch den Sonnenstrahl Ihrer Spitzbuben-Augen, und Alles süß, wenn's auch bitter wäre! — Hören Sie, freundschaftliche Mehlmeiern, wozu länger fackeln! Vernehmen Sie die Liebes-Empfindung eines gefühlvollen Revierjägers, der Sie anbetet und Ihnen seine Büchse, seine Jagdtasche und sein Pulverhorn zu Füßen legt! —

Susanne (thut prüde). Ach, Fra' Commerzienräthin, der Jagdmensche denkt hier in unsrer Gegenwart eine Liebeserklärung zu machen.

Wirthin. Sein Sie doch still, Herr Grützmacher, es sind ja Fremde hier.

Grützmacher. Desto besser, angenehme Mehlmeiern; ich wollte, die janze Welt erführe, daß ich mein Gewehr und Pulverhorn und das Gefühl meiner Liebe, in dem Ausbruch der Zärtlichkeit gegen die jöttergleiche Wittwe eines gestorbenen Leinewebers vertauschen will. Denn —

Wirthin. Sind Sie toll?

Grützmacher. Dieses ist möglich! Allein aber wer hat mich dazu gemacht? Sie, reizbare Jastwirthin, Ihre schelmischen Augen, Ihr stets lächerlicher Mund, Ihre niedlichen Füßchen —!

Baldini. Frau Wirthin, wenn Sie dem Menschen nicht den Mund verbieten, gehe ich auf der Stelle fort.

Grützmacher. I potz Zickenbuck! was hat denn die verdorbene Prinzessin da?

Baldini. Verdorbene Prinzessin! — Keine gröbern Leute als die Jägerburschen.

Grützmacher. Was? Sie beleidigt die janze Zunft? Die janze Jagd-Compagnie? Alle Jäger in der janzen Welt überhaupt? Potz Zickenbuck, vornehme Madame! Wenn Sie zufälliger Weise eine Mannsperson wäre und eine Plempe trüge, so wollten wir uns die Bärte ein wenig putzen. Aber so — als Frauenzimmer betrachtet — ich achte das Geschlecht — aber, potz Zickenbuck, wenn Sie einen Mann hätte — der sollte mir Rede stehen!

Wirthin. I, da kommt ja gerade ihr Mann!

Grützmacher. Ihr Mann? Wundervoll!

Siebenter Auftritt.

(Vorige. Liborius.)

Liborius. Nun, ist der Kaffee verzehrt?

Grützmacher (nimmt ihn beim Kragen). Hierhergesehen, Civilist!

Liborius. He, was soll's?

Grützmacher. Also Sie sind der Mann dieser Prinzessin Pumpfia?

Liborius. Ihr Mann?

Baldini. Ja, mein Mann. (Leise zu Liborius.) Ich hoffe, mein Herr, Sie werden mich nicht ungestraft von diesem Elenden beleidigen lassen!

Grützmacher. Eure Frau hat mich in dem janzen respektablen Corps der Jäger beleidigt — heißt das, sie hat das janze Corps Jäger in meiner respektablen Person beleidigt — und da sie mir nicht Rechenschaft geben kann — so komm der Herr einmal her und versuche Er einen Gang mit mir.

Liborius. Einen Gang? Einen Spaziergang? (Bei Seite.) Nu, das fehlte mir noch!

Baldini (zu Liborius). Die Beschimpfung, die man mir angethan, müssen Sie rächen!

Libortus. Eine Beschimpfung?

Susanne. Der Jäger hat Fra' Commerzienräthin eine verdorbene Prinzessin geschimpft.

Liborius. Ei, da hat er Ihnen wohl ein Compliment damit machen wollen — oder er ist vielleicht halb sieben.

Grützmacher. Was, halb sieben? Um sechs Uhr Nachmittags, halb sieben? Potz Zickenbuck, Steenbuck und Holzbuck! Civiliste! Das hast du nicht umsonst gesagt! Also du suchst Krakehl, Philister? Schön, du sollst ihn kriegen! Nicht hier im blühenden Garten der friedliebenden Mehlmeiern—aber draußen im Dorfe — vor der Thür — Vorwärts Marsch!

Liborius. Jäger dieses Reviers, hören Sie die Stimme der Vernunft! Madame und ich haben durchaus nicht die Absicht gehabt —

Baldini. Wie, Herr Liborius! Sie bitten gleichsam um Gnade, für mich?

Liborius. Durchaus nicht, durchaus nicht! Allein mich dünkt —

Grützmacher. Nu, wird's bald alter Krippenbeißer?

Liborius. Krippen—beißer? (Mit Würde.) Forstbewohner, Sie mißbrauchen Ihre gesellschaftliche Stellung! Bilden Sie sich ein, in einem Staate zu sein, wo der grüne Jagdrock ungestraft den braunen oder blauen Leibrock cujoniren darf? — Sie irren sich, Jünger des St. Hubertus! wir leben unter einer friedliebenden und versöhnenden Regierung, die bewaffnete und unbewaffnete Individuen gleichmäßig geschützt und den in der Aktivität des Nassenheider Forstes von allzu überflüssigem Wildpret reinigenden Revierjäger nicht mehr geachtet wissen will, als den vom Geschäft sich zurückgezogen habenden Materialisten en gros und en détail, und dadermit lassen Sie mich zufrieden, sonst hört Allens auf!

Grützmacher. Ah! du willst also nicht mit hinaus? Na, wart' — hoho! Da hör' ich meine Kameraden! Potz Zickenbuck! jetzt kann's lustig werden.

Achter Auftritt.

(Vorige. Die vier Jäger.)

Jäger. Was giebt's denn hier? Was ist denn los?

Grützmacher. Der alte Mensch dort schimpft auf die Jäger!

Erster Jäger. I, da soll ihm ja das Donnerwetter —!

Grützmacher. Nicht wahr, das habe ich auch gesagt! Allo 'raus!

Liborius. Meine Herren — und verehrte Männer — hören Sie mich! (Er kapitulirt.)

Baldini (wird schwach). Susanne, es wird Ernst!

Susanne (ängstlich). Ach Jott, Fra' Commerzienräthin! sie werden ihn doch nicht todtschlagen?

Baldini. Nein, das dürfen sie nicht! Das ist gegen die Kriegsgesetze.

Liborius. Wenn wir unser Zwei wären — (Ruft:) Brennicke! à la bonne heure! — Aber Fünf gegen Einen — Brennicke! — und noch dazu mit Büchsen, Hirschfängern — Brennicke! und Pulverhörner — da hört Allens auf! (Er wird hinausgedrängt. Baldini fällt in Ohnmacht in Susannens Arme, die Wirthin steht ihr bei.)

Vierter Aufzug.

(Die Hütte eines Holzhauers im Walde. Mittel- und zwei Seitenthüren. Hinten ein großer Mehlkasten. Es ist Nacht.)

Erster Auftritt.

(Knaust. Dörthe.)

Knaust (eintretend mit Dörthen, die eine Lampe trägt). Verdammter Nebel! Man sieht keine Hand vor Augen; — es wäre schändlich, wenn uns der Fang verloren ginge. Fix, Dörthe, zu Bette! Mit Tagesanbruch muß ich wieder heraus. Schramm und seine Leute holen mich ab; wir haben was Wichtiges vor — du weißt ja!

Dörthe. Woll weeß ich! — 's wäre aber zehnmal besser, du bliebst ruhig in deinen vier Pfählen.

Knaust. Frau, du weißt nicht, was du redest.

Dörthe. Man zu jut! Wenn du jetzt in den Wald gehst, läßt du Axt und Säge zu Hause und nimmst die Flinte auf den Buckel; das wird dir 'mal schlecht bekommen, sag' ich dir.

Knaust. Ach, dummes Zeug! Wer mich erwischen will, muß früher aufstehen als ich, und das soll ihm sauer werden. (Es klopft.) Na, wer klopft denn da noch so spät in der Nacht? (Er öffnet.)

Zweiter Auftritt.

(Vorige. Zweiter Postillon.)

Knaust. I sieh doch, der Jottlieb!

Postillon. Guten Abend, Knaust! Guten Abend, Knausten! Könnt ihr wohl 'n paar Reisenden eine Nachtherberge geben?

Dörthe. I, was ist denn passirt?

Postillon. O, eegentlich nich viel — en Unglück ist just nich derbei vorgekommen; umgeworfen hab' ich sie — aber sie sind weech gefallen, nur die Sprungfedern am Wagen sind zum Deubel, und mitten im Walde läßt sich das nich repariren — dazu brauchen wir den Schmied, und bis Löwenberg kann ich die zerbrochene Karrete nich bringen — nu haben wir lange auf offener Landstraße campirt, da fiel mir euer Häuschen ein. Es scheinen reiche Leute zu sein — und ihr werdet nich zu kurz kommen, wenn ihr sie aufnehmt.

Dörthe. I, wenn sie auch arm wären, würden wir sie doch willkommen heißen.

Postillon (bei Seite). Na, wer das nu jlaubt! — indessen — (Geht an die Thür.)

Dörthe (freudig zu Knaust). Da können wir ja 'was bei luxen! — Ich werde jleich unsere Schlafstube en bischen aufräumen. (Zur Seite ab.)

Postillon (ruft hinaus). Hierher, Madamchen! hierher! immer dreist!

Dritter Auftritt.

(Vorige. Commerzienräthin Baldini. Susanne.)

Baldini (tritt zagend ein). Wohin haben Sie uns denn geführt, lieber Postillon?

Susanne (ängstlich und leise zu ihr). Das ist hier sicher eine Mördergrube!

Postillon. Zu braven Leuten, die Ihnen aus jutem Herzen ein Nachtlager geben. Gegen Morgen komm' ick mit 'n Schmied retour, so lange werd' ich den Wagen, so jut es gehen kann, untern Schuppen schieben! — Wünsche wohl zu leben bis dahin! — Gute Nacht, Knaust! (Ab.)

Knaust. O, der Wagen steht da sicher, wie in Abrahams Schooß. — Gute Nacht, Jottlieb!

Susanne (leise zu Baldini). Sie scheinen mir Beide im Einverständniß, Fra' Commerzienräthin.

Baldini (zu Knaust). Machen Sie die Thüre noch nicht zu, es ist noch Jemand mit uns!

Knaust. Ach? eine Mannsperson?

Susanne. Nein, zwei Mannspersonen.

Knaust. Eenen oder zwee, das ist uns ejal!

Susanne (leise). Fra' Commerzienräthin, verstehen Sie, was das sagen will? Der Postillon hat uns in eine Räuberhöhle geführt.

Knaust (niest).

Susanne (erschrickt gewaltig). Ach! Fra' Commerzienräthin! —

Baldini (nicht weniger ängstlich). Aber, Susanne, sei doch nicht gar zu ängstlich! — Wir können uns in dem Hause irren, und das wäre sehr beleidigend für unsern Wirth.

Susanne. Aber Fra' Commerzienräthin zittern ja selber noch doller wie ich!

Baldini. Rufe Herrn Liborius.

Susanne (ruft mit Baldini zugleich). Herr Liborius! Herr Liborius!

Vierter Auftritt.

(Vorige. Liborius aus der Mitte. Dörthe von der Seite.)

Liborius (hat eine Beule an der Stirn, ist aber ganz heiter). Da bin ich, schöne Dame, da bin ich! Hören Sie 'mal, ich kann von Glück sagen. Bei der Wagen-Umwerferei hätte ich mir können Hals und Beine brechen — und bei dem Jäger-Scharmützel mein bischen Leben einbüßen — aber nein — dort komme ich mit einem blauen Auge und hier mit einer Beule davon! Ist das nicht spaßhaft? — Guten Abend, Leutchen! Nehmt's nicht übel, wenn wir euch ungelegen kommen, aber es soll euer Schade nicht sein; — übrigens können wir nichts dafür — wir hatten platterdings nicht die Absicht, uns umwerfen zu lassen — denn wo solche Absicht vorhanden ist, da hört Allens auf! — Nicht wahr, Madame und Mamsell?

Baldini. Ei, mein Herr, können Sie in einem solchen Augenblicke scherzen? Noch dazu, da doch eigentlich nur Sie die Schuld tragen.

Susanne. Ja, das ist gewiß, Sie janz allein sind schuld.

Liborius. Oh, bitte! — Und bin ich nicht das Opfer geworden?

Baldini. Sie?

Liborius. Nun, ich dächte doch, das spränge in die Augen! (Zeigt seine Beule.) Und wenn sich nun vollends die Mamsell beklagt, da hört Allens auf! Ich lag unten, die Mamsell auf mir und die Madame auf der Mamsell? — Hören Sie 'mal, Sie sind nur Ihrer Zwei, aber im Momente der Purzelei dacht' ich doch, weiß Gott, alle neun Musen auf dem Buckel zu haben. — Und mein armer Brennicke, der schoß vom Bock wie ein Pfeil von einem Flitzbogen! Glücklicherweise hat er sich keine Rippe gebrochen, denn er fiel in den Enteupfuhl — ziemlich weich. Das ist allerdings verdrießlich, schöne Dame, aber eine ruhige Nacht macht Alles wieder gut. Werdet ihr uns recht weiche Betten geben, Leutchen? Wir wollen sie anständig bezahlen, versteht sich am Rande!

Dörthe. Lieber Gott, wir haben im Ganzen nur eins, das steht aber Ihnen und Ihrer lieben Frau recht gerne zu Diensten.

Liborius (bei Seite). Oho, meiner Frau!

Baldini (verächtlich). Dieser Herr ist nicht mein Mann.

Liborius (für sich). Aha, merkst du 'was? Aber bei der Jägerpartie, wie ich mich für sie herumbalgen sollte, da war ich's! (Laut.) Mit Vergnügen trete ich Ihnen das Bett ab, schöne Dame. (Zu Dörthe.) Und wo bleib' ich, Kinderchen?

Knaust. Ja, ich kann Ihnen weiß Gott nichts anders anbieten, als hier den Großvaterstuhl! Da druf hat schon mancher verirrte Wanderer geschlafen.

Liborius. J, sieht auch ganz passabel aus, der Großvaterstuhl! — Und was gebt Ihr meinem Brennicke?

Knaust. Ja — ich habe da unter der Treppe so'n Verschlag, wo trockene Blätter drin liegen.

Liborius. Verstehe — die Hundeschlafstelle! Ne, Mann; da hört Allens auf! Brennicke kann hier auf dem Schemel neben mir die Nacht zubringen.

Susanne. Und ich?

Liborius (lachend). Nehmen Sie doch die Schlafstelle unter der Treppe!

Susanne (böse). Herr Liborius, werden Sie nicht anzüglich!

Dörthe. In der Schlafstube neben dem Bette, wo die Madame drin schlafen wird, steht noch eine Lade, da lege ich Ihnen einen Strohsack drauf.

Susanne. Auf einem Strohsack soll ich schlafen?

Liborius. Fallen Sie nur nicht herunter, denn wenn die Lade nicht acht Fuß breit ist —

Susanne. Herr Liborius, Sie hören auf! — Auf Stroh schlafe ich nicht! und lieber —

Baldini. Sei ruhig, Susanne, ich gebe dir ein Stück Bett ab.

Liborius. Na — da wir nun unsre Arrangements getroffen haben, so dächte ich, wir begäben uns auf der Stelle zur Ruhe. Nach den Strapazen dieses Tages wird ein wenig Schlaf uns sehr wohl thun.

Baldini (leise zu Liborius). Ich hoffe doch, Herr Liborius, daß Sie nicht schlafen werden?

Liborius. Warum denn nicht? ich falle um vor Müdigkeit.

Baldini. Aber sehen Sie denn nicht, daß wir uns in einer Mördergrube befinden?

Liborius. In einer Mörder —?

Baldini. Still, um Gotteswillen! und wachen Sie über mich!

Liborius. Da hört Allens auf!

Dörthe. Wenn's Ihnen nu recht ist, Madame, so will ich Sie in die Schlafkammer führen.

Baldini. Ich bin in Todesangst!

Susanne. Mir fallen Arme und Beine ab!

Knaust. Und ich gehe auf den Heuboden! Angenehme Ruhe allerseits!

(Ab.)

Dörthe (leuchtet voran). Kommen Sie mir nur nach.

Baldini. Geh voran, Susanne!

Susanne. Nu, das würde sich schicken!

Baldini. Nun, Gott steh' uns bei!

(Folgt Dörthe.)

Susanne. Ich schreie Zeter Mordio, wenn mir Einer zu nahe kommt.

(Folgt in höchster Angst.)

Fünfter Auftritt.

(Liborius. Dann Brennicke.)

Liborius. Was sich die Frauenzimmer für tolle Gedanken in den Kopf setzen! — Räuber in dem Nassenheider Forst! Na, wenn sie sich einbildet, daß ich mich ihretwillen meines schönen Schlafes berauben sollte, da wird sie sich sehr schneiden.

Brennicke (mit einem Kästchen, einem Nachtsack und einigen Wagenkissen). Hier, Herr Liborius, bringe ich unsern Pistolenkasten.

Liborius. Nanu, der auch! — Was

Teufel, Brennicke, soll ich denn mit dem Pistolenkasten hier anfangen?

Brennicke. Ja, lieber Jott, Herr Liborius, man kann nicht wissen, wozu's gut ist. Und denn steht der Wagen ganz frei unter dem Schuppen — der Kasten war nicht angeschlossen, wie leicht ist der nicht wegstibitzt! —

Liborius. Nu, das ist allenfalls ein vernünftiger Grund! — Meinetwegen, stell' sie dort auf den Tisch — sie sind sehr friedfertig, diese Pistolen, sie sind niemals geladen worden, aber niemals, niemals, niemals, niemals!

Brennicke. Oho! da bitt' ich sehr, Herr Liborius! vor der Abreise habe ich sie selber geladen.

Liborius (erschrickt.) Geladen? — da hört Allens auf! geladen, ohne mir es zu sagen? wie unvorsichtig!

Brennicke. Ne, umgekehrt! wie vorsichtig! Es konnte uns doch was passiren, und dann — der Commerzienräthin und der dicken Suse hab' ich's gesagt — Ihnen wollt' ich's sagen — hab's aber verdusselt.

Liborius. Na, 's ist schon gut. — Wie befindest du dich denn seit deiner Lustfahrt?

Brennicke. J nuu, janz passabel! ich habe viel an mir zu putzen und zu bürsten gehabt, aber eine jute schlafende Nacht —!

Liborius. Eine gute Nacht? Armes Wurm! Dein Bette ist dieses Mal — dieser Schemel.

Brennicke. Verflucht! Und Ihres, Herr Liborius?

Liborius. Dieser Großvaterstuhl!

(Während des Folgenden packt Brennicke den Nachtsack aus, giebt seinem Herrn Nachtmütze und Schlafrock, und Beide arrangiren sich, mit Hülfe der Röcke, einiger Tücher, der Wagenkissen und andern Kleinigkeiten ihre Stühle, so gut es gehen kann, zu einem Nachtlager. Brennicke legt drei Schemel über einander 2c.)

Brennicke. Dieser Großvaterstuhl? — Nu, das ist eenzig! — Ich wette, die Weibsleute haben ein jutes Bette! — O pfui! — das ist abscheulich! — das ist schauderöse! — Ne, Herr Liborius — das schmerzt mich — das kränkt mich — wenn ich sehen muß, wie schändlich Sie ein Schlachtopfer Ihres juten Herzens werden; da — wie Sie immer sehr richtig sagen — da hört Allens auf!

Liborius. J nu, ich will dir sagen, Brennicke, eine Nacht geht bald vorüber, und halb ist sie schon passirt! — Ne, das rührt mich nicht so sehr — aber die Jägerfahrt — da muß ich gestehen — bin ich seelenvergnügt, daß ich die glücklich überstanden habe.

Brennicke. Ja — das war auch ein feines Stückchen von der Madame Commerzienräthin! War ich nicht, hätten Sie die betrunkenen Kerls todtgeschlagen!

Liborius. Das ist wahr, Brennicke, du warst mein Lebensretter! — Merkwürdig ist dabei nur deine Geistesgegenwart, deine Courage! — läufst davon und holst den Oberförster.

Brennicke. Ja, der brachte sie gleich zur Raison.

Liborius. Obgleich sie auf dem besten Wege waren, mich für unschuldig zu halten. Ich machte ihnen weiß, meine Frau wäre toll; sie bildete sich ein, sie hätte einen Stieglitz im Kopfe, und ich brächte sie darum in's Bad, um sie kuriren zu lassen.

Brennicke. Ein jöttlicher Witz! — Aber — hören Sie, Herr Liborius, wenn sie das wüßte —!

Liborius. Still, Brennicke! — wollen zu Bette gehen!

(Sie placiren sich, so gut sie können, auf ihre Stühle. Pause.)

Brennicke (macht sich eine Nachtmütze aus einem großen weißen Tuche.) Hören Sie, Herr Liborius!

Liborius. Nun?

Brennicke. Wissen Sie, woran mich diese Fahrt hier erinnert? — An den Abend, wo ich Sie aus dem französischen Theater zu früh abzuholen kam, und Sie mich hinten in Ihre Loge den letzten Akt mit ansehen ließen. Da wurde

ein Stück gespielt, wo auch Einer sich sein Bett auf einem Tische machen muß, wissen Sie noch?

Liborius. Hm! Die Rolle macht Francisque — sehr putzig! (Drusselt.)

Brennicke. Weeß der Deibel! ich habe nie französisch gelernt — aber wie er das Bette machte — das verstund ich doch! (Er gähnt.) Sie verstehen ja wohl auch nicht viel? — (Drusselt.)

Liborius (fragt im Schlaf). Hm?

Brennicke (als ob er antwortete). Hm!

Liborius. Da hört — Allens auf!

Brennicke. Allens!

(Sie schlafen.)

Sechster Auftritt.

(Vorige. Susanne erscheint plötzlich an der Thür.)

Susanne (sehr laut). Herr Liborius!

Liborius (springt erschrocken auf). He! was giebt's?

Brennicke (mit einem Satze). Was ist los?

Susanne. Fra' Commerzienräthin läßt Ihnen sagen, Sie möchten ja nicht schlafen. (Geht zurück.)

Liborius. Hol' dich der Teufel! ich war schon eingenickt!

Brennicke. Ich drusselte auch schon!

(Sie setzen sich wieder.)

Liborius. Diese Frau ist ein wahrer Quälgeist!

Brennicke. Eine Strafe Gottes für unsre Sünden — Ne! wenn ich denn noch bedenke, daß — wären wir allein gereist — die Sprungfedern nicht entzwei gegangen wären —

Liborius. Das ist mehr als wahrscheinlich.

Brennicke. Wir hätten in Gransee in einem juten Bette geschlafen — im weißen Bär, bei Werkmeister's — da habe ich vor zwanzig Jahren 'mal logirt.

Liborius (schläft ein). Ja, der weiße Bär, damals war er eine Wittwe — jetzt ist er ein schwarzer Adler geworden — oder ein goldner — (Im Schlafe.) Bildet sich die Frau ein — sie sei in einer Mördergrube!

Brennicke (steht auf und spricht ängstlich Liborius in's Ohr). Eine Mördergrube?

Liborius (schreit auf). He! was? — ach! du bist's, Brennicke! — was du mir für einen Schreck eingejagt hast! — Was kommt dir denn bei, mir bei nachtschlafender Zeit etwas in's Ohr zu sagen?

Brennicke. Sie sprechen von einer Mördergrube?

Liborius. Ich? — ei, ich nicht — aber die Commerzienräthin — sie hat die absurde Idee — sie bildete sich ein — wir wären in einer Räuberhöhle.

Brennicke. Es ist wohl nicht menschenmöglich! (Er rückt mit seinem Schemel ganz dicht an Liborius' Stuhl.) Wollen mir Herr Liborius wohl erlauben, mein Bett an Ihres heranrücken zu dürfen?

Liborius. Sage 'mal, Brennicke, du graulst dich doch wohl nicht!

Brennicke. Graulen — ne — nicht allzusehr — ich meine auch nur — ich will nahe bei Ihnen sein — um Sie besser bewachen zu können.

Liborius. Schlaf' du ganz ruhig! — hier ist nicht die mindeste Gefahr.

Brennicke. Na, hören Sie, man erlebt solche schauderhafte Dinge in der Welt!

(Im Nebenzimmer links hört man Knaust stark niesen.)

Brennicke (steht auf, erschrocken hält er beide Hände an den Stuhl und sieht ängstlich umher).

Liborius (macht dasselbe Manoeuvre wie Brennicke). Aber, Brennicke, was ficht dich denn an?

Brennicke. Ich — hörte was — (Knaust niest wieder.) Ach! jetzt weiß ich, was es ist! Der Holzhauer hat sich im Walde einen Schnupfen geholt — das ist aber ganz außerordentlich!

Liborius. Quatsche nur nicht so

dehmliches Zeug, Brennicke! Was ist denn dabei Außerordentliches? — Kann nicht ein Holzhauer eben so gut einen Schnupfen kriegen, wie jeder andere Nachtwächter oder Gensd'arm, oder Particulier?

Brennicke. Es kam mir nur vor — und wenn's nur nicht eins ist!

Liborius. Was denn?

Brennicke. Ein Spitzbuben-Signal.

Liborius. Nein — da hört Allens auf! — Um Gotteswillen, schweig' und laß mich schlafen!

(Sie legen sich wieder hin.)

Siebenter Auftritt.

(Vorige. Commerzienräthin Baldini. Susanne.)

Baldini (kommt ganz entsetzt herbei). Ach, Herr Liborius — wir sind verloren!

Liborius (steht auf). Na, gute Nacht, Schlaf! es ist keine Möglichkeit!

Baldini. Das Haus ist von Räubern umringt — es sind ihrer wenigstens vierzig.

Liborius. Richtig — wie in Ali Baba — oder die Höhle Sesam!

Baldini. Aber ich sage Ihnen, ich habe sie selbst aus meinem Fenster gesehen — und (erschrocken) da — hören Sie nur —!

(Sie horchen. Man hört Geräusch von außen und mehrere dumpfe Stimmen durch einander; auch einige Schläge und Hände-Geklatsch.)

Liborius (erschrocken). Sie haben — weiß Gott Recht! — Lieber Himmel! ist denn der Nassenheider Forst ein böhmischer Wald geworden? mit Carl Moor und Schufterle?

(Man hört das Geklirr von Gewehren.)

Baldini. Sie sind bewaffnet!

Susanne. Ach, lieber Gott! lieber Gott! muß ich in der Blüthe meiner Jahre elendiglich gewürgt werden!

Liborius (zitternd). Brennicke!

Brennicke (zitternd). Herr Liborius!

Liborius. Gieb mir meine Pistolen!

Brennicke (giebt ihm den Kasten). Da sind sie, Herr Liborius!

Liborius. Bist du auch gewiß, daß sie geladen sind?

Brennicke. Sehr gewiß.

Liborius (giebt ihm das Kästchen zurück). Nimm du die eine — ich die andere — die Damen stellen wir vor uns — heißt das hinter uns — vielleicht imponiren wir diesen Buschklepern! (Brennicke öffnet das Kästchen.) Nanu! was ist denn das? — ein Fingerhut — — eine Nadelbüchse — eine Zahnbürste da hört Allens auf! Wo sind denn die Pistolen?

Susanne. Ach, die habe ich ja in den Koffer legen müssen, der hinten am Wagen angeschraubt ist — Fra' Commerzienräthin wußte, daß sie geladen waren, und fürchteten, sie würden unterweges losgehen!

Liborius. Na, dann sehen Sie zu, wie Sie mit dem Leben davonkommen, und vertheidigen Sie sich selbst!

Brennicke (sehr ängstlich). Sie kommen — sie sind schon an der Thür —!

Liborius. Brennicke — puste das Licht aus — vielleicht sehen Sie uns nicht!

Brennicke (löscht das Licht aus).

Liborius, Baldini und Susanne (kauern sich vorn hinter den Lehnstuhl. Plötzlich öffnet sich die Mittelthür).

Achter Auftritt.

(Vorige. Schramm und noch sechs Holzhauer mit Jagdgewehren.)

Schramm (hält eine kleine Laterne in der Hand). Nur mir nach! wir haben keine Zeit zu verlieren. Der Förster steht früh auf und spürt uns schon lange nach. Wir müssen ihm zuvor-

kommen. Guck — fremde Leute bei Knaufsten!

Liborius (leise zu den Uebrigen). Es giebt nur ein Mittel, uns zu retten — wir müssen ihnen Alles geben, was wir bei uns haben — und schnell! ohne Zögern! sonst hört Allens auf! (Er zieht Uhr, Börse, Dose ꝛc. hervor, hält sie mit beiden Händen Schramm entgegen und rutscht auf beiden Knieen zu ihm hin. Baldini und Susanne rutschen ihm nach.) Gnade! — Gnade! — Gnade! —

Neunter Auftritt.

(Vorige. Knaust.)

Knaust. Na? was machen denn die Herrschaften da?

Liborius. Wir geben unsere Börsen, um unser Leben zu erhalten.

Schramm. Ich glaube gar, die sehen uns für Spitzbuben an?

Alle (lachen).

Liborius (kommt zu sich). Wie? Sie haben nicht das Vergnügen, Straßenräuber zu sein?

Schramm. I nein, zum Teufel!

Liborius. Auf Ehrenwort?

Schramm. Auf das Wort eines ehrlichen Kerls!

Susanne. Na, wer das glaubt?!

Knaust. Aber, lieber Herr, was denken Sie von uns? Diese Straßenräuber sind meine juten Freunde, ehrliche Holzhauer, die nichts weiter wollen, als bei Nacht ein paar überflüssige Hasen schießen, weil's ihnen bei Tage verboten ist.

Liborius. Ach — dann — nehmen Sie's doch ja nicht übel, höchst achtungswerthe Männer! — aber — hier die Frau Commerzienräthin — Weiber, — wissen Sie wohl, sehen überall Spitzbuben.

Baldini. Es thut mir ebenfalls ausnehmend leid, meine Herren —

Schramm. I, es hat nichts zu sagen — wir sehen freilich ein Bischen fürchterlich aus — so in der Nacht —

Liborius (sieht sich um). Aber wo ist denn Brennicke? — Beste Dame, haben Sie Brennicken nicht gesehen? — Susanne! wo haben Sie denn Brennicken gelassen? — Brennicke! Brennicke!

Alle (rufen). Brennicke! Brennicke!

Brennicke (der gleich, wie er das Licht ausgelöscht hatte, ängstlich umhergetappt und sich in den Mehlkasten verkrochen hatte, macht jetzt den Deckel auf und steigt, über und über weiß, mit einem Mehlsacke komisch drappirt, zitternd heraus). Hier bin ich, Herr Liborius!

Liborius. Aber, Brennicke! wie siehst du aus! (Alle lachen ihn schallend aus.) Mensch! Hasenfuß! ich glaube gar, du hast dich gefürchtet? — Ne, da hört Allens auf! —

Fünfter Aufzug.

Die Landstraße, die durch den Flecken Löwenberg führt.

(Hinten eine Mauer mit einer kleinen Thür, durch die man in des Posthalters Haus gelangt. Vorn ein Wegweiser mit zwei Armen, auf dem einen steht: nach Gransee, auf dem andern: nach Löwenberg. An jeder Seite ist ein großer Chausseestein. Der Wagen fährt eben in den Hof, man hört das Blasen des Postillons und das Wiehern der Pferde. Man sieht wieder den Obertheil des Wagens und Liborius mit einem Regenschirm neben Brennicke auf dem Bocke. Es regnet.)

Erster Auftritt.

(Liborius und Brennicke auf dem Bock. Commerzienräthin Baldini, die man nicht sieht.).

Liborius. Heda! Herr Posthalter! Geschwind andere Pferde!

Baldini (schreit.). Nein, nein — noch nicht — ich will hier erst das Gewitter abwarten.

Liborius. Aber, beste Dame, das Gewitter ist ja schon vorüber — und der Regen wird auch nicht lange mehr anhalten — mich hat er erwischt — ich hab' ihn auf den Pelz bekommen und mein Brennicke. Sie haben ihn nur gesehen. Heda! Pferde!

Baldini. Nein, nein, Herr Liborius! Schlechterdings! Ich will mich hier aufhalten — ich bin nicht Ihre Sklavin, will ich hoffen. — Ich will die Merkwürdigkeiten von Löwenberg besehen!

Liborius. Die Merkwürdigkeiten? Von Löwenberg? Nein, da hört Allens auf!

Baldini. Ja, ja — es soll eine schöne neue Kirche hier sein — und im Schlosse ein Burgverließ, in welches die alten Leuenburger die Bewohner der Stadt Gransee sperrten, als sie mit ihr in Fehde begriffen waren.

Liborius. Ne, nu bitt' ich Sie um tausend Gotteswillen! — Brennicke, ist dir so was vorgekommen?

Baldini. Vorgekommen oder nicht! — Steigen Sie vom Bock — und machen Sie mir die Wagenthür auf.

Liborius. Na — wenn Sie's partout wünschen! (Steigt vom Bock.)

Baldini. Das wäre noch schöner, wenn ich mir solche Fesseln anlegen lassen wollte.

Liborius (den man nicht mehr sieht). Nu, Brennicke?

Brennicke (vom Bock). Herr Liborius!

Liborius. Wird dir nicht gefällig sein, vom Bock zu steigen? Willst du da oben sitzen bleiben wie eine Vogelscheuche?

Brennicke. Nu, ich denke, wir fahren gleich weiter, Herr Liborius?

Liborius. Komm herunter, sag' ich dir, denke nicht und ärgere mich nicht auch!

(Man hört den Wagenschlag auf und zu machen.)

Baldini. Nun endlich! — Komm, Susanne, in's Haus!

(Der Wagen fährt weg, nach einer kleinen Pause tritt Liborius aus der Thür der Mauer auf die Bühne.)

Liborius (holt tief Athem). Uf! — Das ist ein Weg! Das ist eine Reise! War ich denn rein toll, als ich den Entschluß faßte, eine Gefährtin auf gemeinschaftliche Kosten zu nehmen? Konnt' ich denn nicht vorhersehen, daß ich contradizirt, schikanirt, cujonnirt und maltraitirt werden würde? Erst jagen sie mich von meinem schönen Sitze, klemmen mich auf den Kutschkasten, dann retirir' ich auf den Bock, lasse mich von der Sonne braten, will, wenn's regnet, im Wagen Schutz suchen; da stöhnt die Madame: (mit Weiberstimme) „Ach, wie eng ist der Wagen!" dort krächzt die Zofe: „Ach, hier muß man vor Hitze ersticken! Machen Sie's Fenster auf!" „Nein," schreit die Madame, „den Zug kann ich nicht aushalten! machen Sie's wieder zu!" — So ärgern sie mich hinaus, wieder auf den Bock — mit Jägern fangen sie Krakehl an — ich muß es ausbaden — der Wagen bedauzt um — ich kriege die Quetschungen — dann kommen die vierzig Räuber — die Pistolen — die Zahnbürste — der Mehlkasten — das Donnerwetter — der Platzregen — die neue Kirche — und Burgverließ! — Da hört Allens auf! — Während ich alter Esel munter und lustig mit meinem Brennicke wohlgemuth allein mit aller Bequemlichkeit reisen könnte — lasse ich mich drücken, quetschen, schinden, stoßen, puffen, braten, rädern — und zwar auf gemeinschaftliche Kosten! — Ne, Himmel Donnerwetter! Ich sag's und ich sag's! Da hört Allens auf! —

Zweiter Auftritt.

(Brennicke. Liborius.)

Liborius. Nu, Brennicke?

Brennicke. Nu, Herr Liborius — hier kommen wir sobald nicht weg — sie hat einen jungen Herrn von ihrer Bekanntschaft gefunden — mit Jagdbacken und Kamaschenbart — ne — mit Jagdkamaschen und Backenbart — der hat sie nach der Kirche geführt und will sie in's Burgverließ begleiten — in zwei Stunden, läßt sie Ihnen sagen, möchten Sie anspannen lassen, so lange könnten Sie sich hier ein Plaisirchen machen.

Liborius. In zwei Stunden! — In zwei Stunden! — Was soll ich hier in zwei ewig langen Stunden anfangen? —

Brennicke. Hören Sie 'mal, Herr Liborius, hier neben an, der Krüger, ist auch zugleich ein Schlächter — es steht ein Schemel mit einer weißen Schürze vor der Thüre, also ist heut frisch geschlachtet worden — vielleicht hat er frische Wurst — oder wir lassen uns ein paar Hammelkarmonaden braten und essen, bis uns die Zeit vergeht.

Liborius. Essen — essen! — Brennicke, seit wir von Berlin weg sind, hast du nichts als das Wort im Munde!

Brennicke. Ja, da haben Sie Recht, Herr Liborius, das Wort habe ich im Munde, aber die Sache nicht; und mich hungert ganz jraulich. — Wenn's auch nur eine Schinkenstulle ist, aber bieten muß ich dem Magen 'was, sonst wird er unangenehm.

Liborius. Nu, in Gottesnamen, Brennicke! Laß dir geben — Wurst — Karbonade — Schinkenstulle — auf gemeinschaftliche Kosten! Mir ist aller Hunger vor Aerger vergangen! — Zwei Stunden in Löwenberg! Der ennuyanteste Ort auf der ganzen Tour, trotz Burgverließ und Schemel mit einer weißen Serviette. — Doch halt! — Was fällt mir ein! — Ich kenne ja Jemanden hier, den fröhlichen Ober-Amtmann mit seiner liebenswürdigen Frau; der so oft nach Berlin kommt. — Brennicke!

Brennicke. Herr Liborius!

Liborius. Wenn ich den Ober-Amtmann besuchen ginge?

Brennicke. Ja, wissen Sie denn, wo er wohnt?

Liborius. Ich glaube — beinah das letzte Haus im Orte, nahe an der Landstraße nach Gransee — ja, ja, zu dem will ich — bei dem ist man immer willkommen — bei ihm vergesse ich vielleicht meinen Aerger.

Brennicke. Soll ich Sie denn dahin begleiten?

Liborius. Ne, mein Junge — das schickt sich nicht — bleib' du hier, bei der Frau Commerzienräthin — und es hilft einmal nichts, Brennicke — wenn sie dir etwas befiehlt, so gehorche ihr ohne Murren, als ob ich's wäre.

Brennicke. Wenn's absolut sein muß! — Aber wenn sie nu abreisen will?

Liborius. Nu — erstens will ich nicht allzu lange wegbleiben — sollte sie aber früher reisen wollen, so laß anspannen und hole mich vom Ober-Amtmann ab. — Der Weg führt vor dem Hause vorbei und der Postillon wird es wohl kennen. Adje so lange, Brennicke! adje, altes Haus! — Na, schneide kein muckisches Gesicht — laß dir Karbonaden braten — und thu', was dir Madame befiehlt — sie ist doch nu 'mal eine Dame — und das Geschlecht, weil's das schöne und schwächere ist, muß man ehren, sonst hört Allens auf! (Ab, indem er sich ein Liedchen singt.)

Dritter Auftritt.

Brennicke (allein).

So ein herzensguter, lieber, alter Herr! — Wenn er nur ein Bischen mehr Charakter hätte — aber er ist jar zu schwach! Ich, an seiner Stelle, hätte mir die Weibsleute schon lange mit juter Manier vom Halse geschafft! — J, 's ist ja wahr! Sie lassen ihn bei langsamem Feuer zu Tode braten! Jetzt wäre jrade ein jünstiger Augenblick! — Ich würfe ihre Package aus dem Wagen — legte sie in's Posthaus und führe heidi davon.

Vierter Auftritt.

(Commerzienräthin Baldini. Herr von Sonnenwald und sein Bedienter, Beide in Jagdkleidung, durch die Mauerthür. Susanne. Brennicke.)

Sonnenwald. Nein, nein, himmlische Cäcilie, ich kann mich nicht beruhigen! Ich, ich trage die Schuld! reiste ich fünf Stunden früher von Dobberan ab, traf ich Sie noch in Berlin; Sie schützten irgend eine Krankheit vor und entgingen dieser abgeschmackten Reise auf gemeinschaftliche Kosten.

Baldini. Wer konnte sich aber denken, daß Sie, der Sie die ganze Saison dort zubringen wollten, so rasch umkehren würden?

Sonnenwald. Niemand, das ist wahr! Mein Onkel starb so plötzlich — zur Regulirung seiner Angelegenheiten ist meine Gegenwart unbedingt nothwendig in Berlin — ich bin sein Universal-Erbe — ich stehe am Ziel meiner Wünsche — ich darf hoffen, bald Ihr glücklicher Gatte zu werden — da spielt das Schicksal uns einen solchen Streich —

Baldini. Ja, wüßte ich nur, wie ich mich meiner Verpflichtung gegen meinen Reisegefährten entledigen könnte.

Susanne. Ja, Fra' Commerzienräthin, das ließe sich ja schon machen.

Baldini. Meinst du? Haben Sie eigene Equipage?

Sonnenwald. Einen eigenen Wagen — hatte ich — aber der schadenfrohe Zufall wollte, daß er — bei der übertriebenen Eile, mit der ich fahren ließ — hier zwanzig Schritte vor dem Orte in Trümmern unter mir zusammenbrach. Darum saß ich ja hier verzweiflungsvoll im Posthause und wartete auf eine anständige Postkalesche, denn die wenigen, die sie hier haben, sind bei der Frequenz der Badereisenden alle unterwegs.

Baldini. Verdrießlich, recht verdrießlich!

Susanne. J, Fra' Commerzienräthin, was machen Sie denn da so viele Umstände? Mit dem alten Menschen werden Sie doch wohl 'rumspringen können.

Baldini. Mir kommt eine Idee! — (Ruft.) Mosjö Brennicke!

Susanne (ruft auch). Musje Brennicke! Hören Sie nicht? Fra' Commerzienräthin rufen.

Brennicke (kommt herbei). Bin ja schon hier. Was befehlen Sie?

Baldini. Wo ist Ihr Herr?

Brennicke. Er hat sich die Zeit zu nutze gemacht, wo Frau Commerzienräthin in's Burgverließ kriechen wollten, und ist gegangen, einen alten Bekannten zu besuchen.

Baldini. Und wenn ich nun abreisen wollte?

Brennicke. Das können Sie, beste Madame; wir holen den Herrn ab — sein Freund wohnt an der Landstraße und wir müssen beim Hause vorbeifahren.

Baldini. Also soll ich Herrn Liborius nachlaufen?

Brennicke. Ich sage Ihnen ja, das Haus liegt auf dem Wege nach Gransee.

Baldini. Und wenn ich nun einen andern Weg fahren wollte?

Brennicke. O, dazu sind die Madame viel zu vernünftig.

Baldini. Aber wie gefällt Ihnen ein solches Betragen, Herr von Sonnenwald? Eine Dame so ganz allein zu lassen, an einem Orte, der ihr gänzlich unbekannt ist!

Susanne. Es ist empörend, es ist himmelschreiend! — aber das konnten Fra' Commerzienräthin wohl voraussehen — oh! ich habe den Herrn Liborius vom ersten Augenblick an richtig taxirt.

Baldini. Erkläre dich, Susanne!

Susanne. Ja — es giebt Dinge, wogegen sich mein Zartgefühl sträubt; — genug, so viel is gewiß, daß er unaufhörlich mit mir geblinzelt hat!

Brennicke (bei Seite). Ach, die alte Trommel! Mein Herr würde sagen: da hört Allens auf!

Susanne. Und dann habe ich sehr jut bemerkt, wie oft und wie jerne er Fra' Commerzienräthin mit en Paar Augen ansieht —

Baldini. Genug, Susanne — genug! Nach allen Rücksichten, die ich für ihn hatte, mich so — gleichsam auf offener Landstraße stehen zu lassen — um — Gott weiß, welchem Bierbruder hier eine Visite zu machen — und mich — die Commerzienräthin Baldini, zu exponiren, einem Herrn Liborius schlechtweg in irgend ein Bauernhaus nachzulaufen!

Sonnenwald. Es zeugt allerdings von wenig Delikatesse —

Baldini. Es ist — revoltant — erniedrigend — empörend — ich ärgere mich — ich werde meinen Nervenanfall bekommen, Susanne, mein Flacon mit fliegendem Salz —

Susanne. J, Fra' Commerzienräthin, das hat ja Herr Liborius in seiner Tasche.

Baldini. Himmel — der Mensch will also meinen Tod — ich — fühle eine Ohnmacht sich nahen — Brennicke, schaffen Sie mir fliegendes Salz.

Brennicke. Ja, wo soll ich's denn herschaffen?

Susanne. Nu, 's muß doch eine Art Apotheke hier im Orte sein — aber rasch, rasch, wenn ich bitten darf — denn wenn Fra' Commerzienräthin ihre Krämpfe kriegt — so gehen Sie doch, machen Sie, daß Sie wegkommen!

Brennicke. Ich gehe, weil mir mein Herr befohlen hat, Ihnen zu gehorchen. (Für sich.) Denn sonst — ein halb Dutzend Krämpfe könnten ihr ja nicht schaden, dieser — o! na!

(Geht innerlich murrend ab.)

Baldini. Geschwind, Susanne, bestelle Pferde nach Berlin.

Susanne. Nach Berlin? retour? ach, das ist jöttlich! das ist jroßartig! Kommen Sie, Musje, helfen Se inpacken.

(Mit dem Bedienten des Herrn von Sonnenwald ab in das Posthaus.)

Sonnenwald. Cäcilie! Götterweib! Sie machen mich zum Glücklichsten der Sterblichen!

Baldini (lachend). Weil ich mit Ihnen nach Berlin zurückreise?

Sonnenwald. Weil — weil Sie das nicht thun würden — wenn Sie mich nicht —

Baldini. Doch nicht wohl liebten?

Sonnenwald. So etwas dergleichen.

Baldini. Eitler Mensch!

Sonnenwald. Verstellen Sie sich nicht länger. Ich bin durch diese Erbschaft im Stande, Ihnen eine frohe Zukunft bereiten zu können, ich bete Sie an — ich erkläre mich bereit, alle Ihre kleinen pikanten Launen und Caprizen zu ertragen —

Baldini (freundlich). Wirklich?

Sonnenwald (wahr). Wirklich — denn ich kenne Ihr Herz — also?

Baldini (reicht ihm die Hand). In Berlin das Nähere!

Sonnenwald (küßt ihr entzückt die Hand).

Baldini. So verlieren wir keine Zeit. (Zu Sonnenwald.) Haben Sie Papier und Bleistift bei der Hand?

Sonnenwald (zieht die Brieftasche hervor). Zu Befehl!

Baldini. Schön! Kommen Sie! ein paar Zeilen an Herrn Liborius. Sein rücksichtsloses Betragen verdient eine kleine Strafe. Er soll erfahren, was man den Damen schuldig ist! (Indem Sonnenwald sie abführt.) O, mein Berlin, bald werde ich dich wiedersehn!
(Mit Sonnenwald ab durch die kleine Thür, die man sie hinter sich verriegeln hört.)

Fünfter Auftritt.

(Brennicke. Dann Susanne auf dem Wagen.)

Brennicke (kommt mit einer großen hölzernen Salzmeste gerannt). Gerade fliegendes Salz habe ich hier in der Nähe nicht auftreiben können, allein hier feines Kochsalz — na! wo sind sie denn? — am Ende ist sie wirklich ohnmächtig geworden und liegt in der Passagierstube! (Geht an die kleine Thür und findet sie verschlossen.) Ne, die Thür ist zu! Na, wo Teufel ist sie denn mit ihrem Nervenanfall hingerathen?
(Der Wagen, von der Gartenseite, fährt über den Hof nach dem Wege, wo er am Anfang des Aufzuges herkam. Susanne sitzt auf dem Bock, der Bediente steht hinten drauf.)

Susanne (schreit vom Bock). Jute Nacht, Brennicke!

Brennicke. Nanu —! wo Schwerehacke fahren Sie denn hin?

Susanne. Nach Berlin!

Brennicke. Nach Berlin!!!

Susanne. Nach Berlin! hahaha! wünsche jute Motion!
(Der Wagen verschwindet, man hört Susanne noch lachen.)

Brennicke. Halt! — halt! Brr! he! Postillon! — das ist ja unser Wagen! haaaalt!
(Er schreit und rennt die Mauer entlang dem Wagen nach.)

Sechster Auftritt.

(Liborius kommt singend von der andern Seite.)

Liborius (singt). „Freut euch des Lebens, weil noch das Flämmchen glüht, pflücket die Rose, eh' sie verblüht!" — Das war Pech! der Amtmann ist nach Berlin gefahren. Schade! I, nun auch gut, so bin ich an meinem Posten, denn fiele es meiner schönen Reisegefährtin ein, früher abzureisen, als ich im Sinne hatte, so hätte sie mir gewiß ein böses Gesicht geschnitten, wäre ich nicht bei der Hand gewesen. — Aber wie es scheint, steckt sie noch im Burgverließ — Brennicke ist auch nicht da — sollte der noch beim Schlächter sitzen? — Nu, wenn der die ganze Zeit über Hammel-Karbonaden auf gemeinschaftliche Kosten gegessen hat, so werde ich meinen Schaden wohl wieder einbringen. — Aber vielleicht ist er beim Wagen. — Brennicke! — Brennicke!

Siebenter Auftritt.

(Liborius. Brennicke, außer Athem, eilt herbei und setzt sich ganz erschöpft auf einen Chausseestein.)

Brennicke. Herr Li—bo—rius!

Liborius. Aber — alter Junge — wie siehst du denn aus — ganz consternirt — was ist dir passirt? und wo ist denn die Frau Commerzienräthin?

Brennicke. Fort—gereist — Herr Liborius!

Liborius. Fortgereist?

Brennicke. Nach — Berlin — mit einem jungen Herrn — den sie hier — angetroffen hat.

Liborius. In der Schnellpost?

Brennicke. Ne, Herr Liborius, in Ihrem Wagen!

Liborius. In meinem Wagen?!

Brennicke. In Ihrem Wagen — mit unserer sämmtlichen Bagage!

Liborius. Ach — da hört Allens auf! (Setzt sich auf der andern Seite auf einen Chausseestein.) Du hast also deinen Posten verlassen, Brennicke?

Brennicke. Sie schickte mich — nach fliegendes Salz — und da Sie mir befohlen hatten, ihr in allen Dingen zu gehorchen — so kann ich nichts dafür — während dessen macht sie pascholl — ich renne dem Wagen nach — schreie, haalt! haalt! ja prost Mahlzeit — schnetterdeng — bläst der Postillon — die Pferde im Galopp davon — und den Wisch werfen sie mir zur Wagenthür heraus!

(Giebt ihm ein Zettelchen.)

Liborius (nimmt es). Zeig' her, Brennicke! — Ein Zettel, mit Bleistift geschrieben? — nu, da werden wir doch erfahren. (Er liest.) „Mein Herr! die verbrecherischen Absichten, die Sie auf meine Susanne an den Tag legten" — oh! oh! oh!

Brennicke. Ja, denken Sie sich, Herr Liborius, die alte Schachtel sagte, Sie hätten immerwährend mit ihr geblinzelt.

Liborius (wehmüthig). Ach — Brennicke — hast du mich je als einen Blinzler gekannt?

Brennicke. Mit mir wenigstens haben Sie nie geblinzelt.

Liborius. Oh! da hört Allens auf! (Er liest.) „Die verbrecherischen Absichten, die Sie auf meine Susanne an den Tag legten, und die noch viel abscheulicheren Projekte, die Sie gegen mich im Sinne führten" — (Wehmüthig.) Brennicke! kannst du mir erklären, was das bedeuten soll?

Brennicke. Ja — Sie sollen die Madame mit en Paar Augen angesehen haben!

Liborius. Nu, du lieber Gott, womit soll ich sie denn ansehen? mit den Ohren? — (Liest.) „Die Sie gegen mich im Sinne führten, haben mich entschieden, mit meinem Bräutigam nach Berlin zurückzukehren. Ich bediene mich zwar dazu Ihres Wagens — allein Sie können ihn aus meiner Wohnung wieder abholen lassen." — Na, geniren thut sie sich eben nicht!

Brennicke. Ein blöder Hund wird selten fett!

Liborius. Laß die Hundevergleiche weg, Brennicke — (Liest.) „Messen Sie sich einzig und allein selbst die Schuld bei, daß ich eine Reise unterbrach, die mir mißfallen mußte, denn ich trug ganz allein die Kosten —" — nanu!

Brennicke. Ach, ist sie denn janz und jar des —!

Liborius. Schweig', Brennicke! — (Liest.) „denn ich trug ganz allein die Kosten der Unterhaltung und der schuldigen Achtung und Höflichkeit!" — ach so — „Einen Reisegefährten glaubte ich in Ihnen gefunden zu haben, nicht aber einen Gebieter und Tyrannen. Ihre gehorsame Dienerin." Ne, da hört Allens auf! — (Setzt sich wieder auf den Stein, Brennicke ebenfalls ihm gegenüber.) Hol' sie der Teufel! — Also, Brennicke, da sitzen wir nanu auf offener Landstraße, ohne Wäsche —

Brennicke. Ohne Kleider —

Liborius. Ohne Wagen —

Brennicke. Ohne Mäntel —

Liborius. Und ohne Geld!

Brennicke. Es ist niederträchtig!

Liborius. Es ist nichtsnutzig!

Brennicke. Es ist hinterrücksch!

Liborius. Es ist — mit einem Wort: Da —

Brennicke (mit Liborius zugleich). hört Allens auf!

Liborius (nach einer Pause, wieder heiter). Brennicke!

Brennicke (noch muckscb). Herr Liborius!

Liborius. Laß sie laufen!

Brennicke. Ja, ich kann sie so nicht einholen.

Liborius. Sie ist weg, aber auch aller Aerger, alle Gène, alles Unangenehme! Ich athme wieder frei; wir miethen uns einen andern Wagen, nehmen Extrapost und fahren stolz, Beide bequem im Fond uns ausstreckend, nach Dobberan.

Brennicke. Aber doch nicht auf gemeinschaftliche Kosten? —

Liborius. Ne, in diesem Leben nicht wieder! — Auf meine eigene.

Brennicke. Aber — wenn wir wieder nach Berlin kommen — da werden sie uns schön auslachen!

Liborius. Ach, bis wir wieder nach Berlin kommen, ist die ganze Fahrt vergessen.

Brennicke. Ja, wenn sie aber nicht vergessen ist, wenn sie doch lachen!

Liborius (gutmüthig und mit Beziehung). I nu — laß sie lachen! — Es wäre mir sogar unangenehm, wenn sie nicht lachten! — Denn, Brennicke, wenn die guten lustigen Berliner über diese konfuse Reise nicht lachen — dann hört Allens auf!

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

SLUB
Wir führen Wissen.

± 1929/100

6 Bll 24–

Gl III 60
22594

9/2505

SLUB
Wir führen Wissen.